

# Bocholter Volksblatt

**Bezugspreis:**  
durch unsere Geschäftsstelle monatlich  
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-  
jährlich Mk. 1,50, durch die Postboten  
täglich ausl. der Sonn- und Feiertage.  
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27,  
Fernsprecher Nr. 92.

**Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

**41. Jahrgang**

**Organ der Zentrumsparlei**

**Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.**

**41. Jahrgang**

**Anzeigenpreis:**  
für Einzeiliche die Zeile oder deren  
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.  
Wiederholungen entsprechend Rabatt.  
Bei Abrechnung, Kontanten u. s. w.  
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.  
Annahmestelle von Anzeigen 411e nachm.

**Nr. 46**

**Samstag, 24. Februar 1912.**

**Nr. 46**

## Deutscher Reichstag

Berlin, 22. Febr.

Der Reichstag fuhr heute in der Besprechung der  
Lebensmittelinterpellationen

betreffend Futtermittelzölle fort.  
Zunächst hatte heute wieder ein Sozialdemo-  
krat das Wort, Abg. Antik, der bekannte 8 Stun-  
denredner aus der Zeit der Sozialkämpfe. Heute  
machte er es gnädiger, er sprach nur 1 1/2 Stunden  
voll Kraft gegen den Zollschutz auf  
Futtermittel und wollte den Landwirten vor-  
reden, sie hätten einen dauernden Nutzen von der  
Aufhebung der Futtermittelzölle.

Nach ihm sprach Reichstagssekretär Vermuth.  
Er meinte, daß für die Interpellationen kein be-  
sonders glücklicher Zeitpunkt gewählt worden sei,  
denn augenblicklich sei ein allgemeines Sinken der  
Preise zu konstatieren. Wenn man die Preisbil-  
dung an der Berliner Börse verfolgt, dann werde  
man konstatieren können, daß in den letzten Wo-  
chen und Tagen die Preise erheblich nachgelassen  
haben. Das gelte auch für Futtergerste sowie für  
Mais, der seit der vorjährigen Interpellation von  
171 auf 158 A gefallen sei. Der Staatssekretär er-  
klärte ferner, daß die gestern vom Unterstaats-  
sekretär in Aussicht gestellte zeitweilige Subven-  
tionierung des Kartoffelzollens inzwischen perfekt ge-  
worden ist. Der Bundesrat hat nämlich beschlos-  
sen, zu genehmigen, daß aus Billigkeitsrücken  
in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April die  
Kartoffeln vorjähriger Ernte zollfrei eingefahren  
werden dürfen. Meiner ging dann noch etwas auf  
die Ausführungen des sozialdemokratischen Red-  
ners ein. Er legte dar, daß man mit dem Kar-  
toffelzoll nicht die für den allgemeinen Konsum  
bestimmte Kartoffeln habe treffen wollen, sondern  
es sollte nur ein beschwerendes, mehr gärtnerisches,  
einheimisches Interesse geschützt werden. Reines-  
falls aber habe man es hier, wie die Sozialdemo-  
kratie behauptet, mit der Durchsetzung einer groß-  
agrarischen Aktion zu tun.

Abg. Giesberts (Ztr.) erbrachte als nächster  
Redner in einer längeren Rede den Nachweis, daß  
die sozialdemokratische Wissenschaft bei der Be-  
handlung der landwirtschaftlichen Schutzfrage  
vollständig verlage. Er führte ungefähr folgen-  
des aus:

Die Erklärung des Staatssekretärs wird über  
all im Lande mit Genugtuung begrüßt werden.  
Wir hoffen, daß die Staatsregierung auch mit wei-  
teren Maßnahmen dieser Art eingreifen wird,  
wenn die Not sich noch verschärfen sollte. Die  
Rede des Abg. Antik hat mich außerordentlich  
enttäuscht. Er hat die Realität vollständig ver-

fehrt, wenn er die landwirtschaftlichen Schutz-  
zölle als Hilfe für die landwirtschaftlichen Pro-  
duktionsmittel bezeichnet. Bisher haben wir immer  
geglaubt, Getreide usw. seien landwirtschaftliche  
Produkte. Erreicht ist, daß Herr Antik erklärt  
hat, seine Freunde seien nicht für die Befreiung  
aller Schutzzölle, sondern nur für die Befreiung der  
drückendsten. Also Brotweizen auf Abbruch. (Ge-  
lächter im Zentrum.) Gegenüber den großen  
Lebensmittelinterpellationen im Herbst sind die Gegen-  
stände der heutigen Interpellation etwas geringfügig.  
Wenn es Mittel gibt, die Notlage der Leute zu  
beseitigen, welche in der Hauptsache auf die Kar-  
toffelnahrung angewiesen sind, so sind wir alle  
dazu bereit. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)  
Der Kartoffelzoll ist ja jetzt glücklicherweise  
auf dem Lande werden übrigens viel mehr Kar-  
toffeln gegessen als in der Stadt. Das kann ich  
da ich selbst landwirtschaftlicher Arbeiter gewesen  
bin, bezeugen. Malattieffekten können auch hoch  
gelohnte Arbeiter nicht essen. Ein Grund gegen  
die verlangte Suspension der Futtermittelzölle  
würde in der Tatsache zu finden sein, daß wir jetzt  
wider Erwarten relativ mäßige Vieh- und  
Fleischpreise haben, da es den Züchtern gelungen  
ist, ihre Bestände durchzuhalten. Die Landwirt-  
schaft hat auch ihrerseits den erheblichen Gewinn ge-  
macht, einer Überproduktion der Vieh- und Fleisch-  
preise entgegenzuwirken. Ich kenne Bauern-  
organisationen, welche ihren Mitgliefern Kredite  
zur Beschaffung von Futtermitteln gewährt ha-  
ben. Das sollten doch auch die Sozialdemokraten  
anerkennen. Hoffen wir, daß wir im Sommer  
wieder normale Preise haben. Wertvoll wäre es,  
wenn das Meistbrot des Innern die Erfahrungen  
sammelte, die mit der Bekämpfung der Fleisch-  
teuerung im letzten Winter gemacht worden sind.  
Man darf nicht verkennen, daß die Preisbildung  
aller Lebensmittel und Gebrauchsgüter außer-  
ordentlich nachteilig auf den Haushalt des kleinen  
Mannes eingewirkt hat. Demgegenüber dürfen  
wir den Kopf nicht in den Sand stecken. Die Be-  
weismittelversorgung wird mit dem Anwachsen  
der Bevölkerung immer schwieriger. In den Ten-  
rungsdebatten, die sich seit 7 Jahren immer  
wiederholen, hat man aber dies Problem nicht in  
den Vordergrund gestellt. Draußen im Lande  
sind bestimmte Gruppen daran interessiert, diese  
Rechte fortzusetzen, die für sich ein besseres Ge-  
schäft erwarten, wenn die Landwirtschaft in ih-  
rer Produktion zurückgedrängt wird, namentlich  
die Spekulation. (Zustimmung im Zentrum und  
rechts.) Das deutsche Volk aber hat ein anderes  
Interesse. Die Ernährung des Volkes ist ein  
Problem, an dessen Lösung das ganze Volk, auch  
die Landwirtschaft ein Interesse hat. Dazu muß

die heimische Produktion möglichst gestärkt und die  
Arbeitsgelegenheit für den Handel, Industrie u.  
Landwirtschaft gefördert werden. Von der Land-  
wirtschaft leben auch Handwerk und Handel. Das  
ist aber nur möglich, wenn die Landwirtschaft auf  
ihre Kosten kommt. Nur dann kann sie auch hö-  
here Löhne zahlen. Wer die Interessen des Land-  
arbeiters fördern will, der muß auch die Interes-  
sen des Landbauern fördern. Das gilt ebenso  
auch von den Interessen der Industrie. Die Ar-  
beiter müssen für ihre Interessen auch entspre-  
chend hohe Preise bekommen. Wenn wir aber  
die deutsche Landwirtschaft der Schmutzkonkur-  
renz des Auslandes preisgeben, dann schädigen  
wir die Interessen der Arbeiter und der konsu-  
mierenden Bevölkerung. Die Landwirtschaft muß  
geschützt werden, wenn sie produktiv arbeiten soll,  
um den Bedarf decken zu können. Das kostet  
nicht allein der Landwirtschaft der Bau ihrer  
Gebäude. Gerade in die letzten 10 Jahre fällt  
eine sehr rege Bautätigkeit der Landwirtschaft.  
Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht eine  
so gute Bankkonfunktur vorhanden gewesen wäre.  
1901 wurde z. B. vom Vorwärts behauptet, die  
deutsche Landwirtschaft sei gar nicht in der Lage,  
ihre Produktion erheblich zu steigern. Die Dinge  
haben sich inzwischen geändert. Der Vorwärts  
hat an-erkannt, daß die Produktion sich gehoben  
hat. Aber diese bessere Einkünfte kann man sich  
nicht freuen. Herr Dr. David bezeichnete die So-  
zialdemokratie als ein Produkt der Wissenschaft.  
Na, vor dem Meistbrot ihrer Wissenschaft kann ich  
keinen Respekt haben. (Große Ironie links.)  
Trotz dieser Resultate so zweifellos, kann fol-  
te man den Mund nicht so weit aufreißen. Das  
agrarisches Problem hängt mit dem industriellen  
eng zusammen. Die Konkurrenz der Landwirtschaft  
wirkt auch auf die Konkurrenz der Industriearbei-  
ter. Herr Antik suchte uns begreiflich zu machen  
daß nur die Großbauern ein Interesse an dem  
Getreidezoll hätten. In Rheinland und Westfalen  
besteht jedenfalls kein Interessengegensatz  
zwischen Klein- und Großbauern. Die Klein-  
bauern sind doch nicht so dumm, für den Getreide-  
zoll zu sein, wenn sie einen Schaden davon haben.  
Man sucht die Theorie von der Aufzucht der  
Kleinbetriebe nachzuweisen, so auch Herr Kaut-  
sch, der angeführt hat, daß der Kleinbetrieb nicht  
so rationell produziere wie der Großbetrieb. Als  
der Schutz Zolltarif beraten wurde, hat Herr Ve-  
bel in Aussicht gestellt, daß, wenn der vorgelagte  
Zoll durchgehen werde, Massenarbeitslosigkeit,  
Einzelnen der Arbeitsfähigkeit usw. die Folge sein  
würden. Das Gegenteil ist eingetreten. Beweis  
dafür ist die Lohnstatistik und zwar nicht nur der  
Betragsgenossenschaften, sondern auch der freien

Gewerkschaften. Es muß ehrlich anerkannt wer-  
den, daß die Periode seit 1909 für die Landwirt-  
schaft sowohl wie für die Industrie eine Be-  
trübnis der Mitter gewesen ist. Gewiß haben die Ar-  
beiter das begründete Recht, nach immer höherer  
Lebenshaltung zu streben. Das erreicht man aber  
nicht dadurch, daß man dem Erwerbsstande die  
Lebensmöglichkeit abschneidet. Es wäre viel  
nützlicher für das deutsche Volk gewesen, wenn  
man statt dieser ewigen Teuerungsdiskussion durch  
die noch nichts billiger geworden ist, an die Be-  
antwortung der Frage herangegangen wäre, wie  
man die Lebensmittelversorgung Deutschlands  
sicherstellt. Dazu sollte man eine unparteiische  
parlamentarische Kommission bestellen, in der  
auch die Linke stark vertreten sein müßte. (Be-  
fall rechts und im Zentrum.)

Die Linke, die durch die gründliche Überprü-  
fung seitens des Abg. Giesberts schon nervös ge-  
worden war, erfuhr eine schmerzliche Enttäus-  
chung durch das Auftreten des Abg. Giesberts,  
des Generalsekretärs des Deutschen Bauernbun-  
des, der in Liebermann von Sonnenberg Wahl-  
kreise mit Hilfe aller Parteiparolen der Wirt-  
schaftlichen Vereinigung das Mandat abnahm.  
Die liberalen Statistiker rechneten ihn kurzer-  
hand zur Linken, und nun stellte dieser Herr sich  
auf die Tribüne, um eine trügliche Kampfrede na-  
mens des Deutschen Bauernbundes gegen jeden  
Abbau der Zölle zu halten und den 110 zuzuruf-  
en, daß an den Bauernschädeln die Genossen sich  
die Köpfe einrennen würden.

Nach zwei andere Jungferntreden wurden heu-  
te gehalten: Der Abgeordnete Weisbach ver-  
trat die Regierung namens der süddeutschen  
Konservativen, daß diese keine Aufhebung der  
Futtermittelzölle wünschten; für die Wirtschaftli-  
che Vereinigung brachte diesen Standpunkt der  
Abgeordnete Gebhardt zum Ausdruck.

## Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten



**Fahrradhaus Hermann Peltzer**

Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 888.

Man fordere gratis den neuen Katalog.

1. Stabilität,
2. Leichter Lauf,
3. Mäßiger Preis.

Diese Punkte treffen zu bei  
den Marken welche vertreten  
werden durch das

## Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

65 (Nachdruck verboten.)

Fräulein Malve tauchte und tunkte sich über  
das spiegelnde Parquet des Privatboudoirs, wie  
ein kleines Boot bei starkem Wellengang seinem  
Ziel entgegen steuert, bis sie die dazugehörige Hand  
erfaßte und an die Lippen führen durfte.

„Hohet hatten die Gnade!“

Die Erbprinzessin sah vor ihrem Schreibtisch,  
ein wenig zur Seite gewandt in einem Goutenil.  
Ihre Arme ruhten auf den Seitenlehnen und ihre  
langen schlanken Finger griffen so hart und fest  
in den weichen Plüsch, daß sie sich fast krümmten.

„Ja, liebe Lindenbach, ich freue mich in der  
Zit, Sie einmal wiederzusehen — Ihre Seele,  
die Sie sind! Hoffentlich ging es Ihnen immer  
gut?“

„So gut, wie es mir, fern vom Hofe, ergehen  
kann. Mich tröstet, daß ich mich Hohet hin und  
wieder nützlich erweisen kann. Und ich bestrebe  
mich, mein Bestes zu tun — wahrhaftig.“

Die Dame nickte.

„Wofür ich Ihnen herzlich dankbar bin. Wie ich  
eben sehe, liebe Lindenbach, tragen Sie keinen  
Ring. Würde ich Ihnen eine Freude machen,  
wenn ich Sie hätte, sich unter diesen, die mir ein  
Zuwerter kürzlich zur Ansicht schickte, einen an-  
zulegen.“

Fräulein Malve starrte, stammelte und entschloß  
sich endlich, den beschriebenen zu wählen, worauf  
ihre Gönnerin den kostbaren überreichte.

„Ein kleines Souvenir — das — Bitte, keinen  
Dank. Und nun sehen Sie sich und erzählen Sie  
mir ein wenig von Ihren Erlebnissen. Oder hät-  
ten Sie mir garnicht aus Ihrem stillen Waldwin-  
kel zu berichten?“

Ihr Ton war so gemessen freundlich, ihr Ge-  
sicht so ruhig, daß kein Mensch hätte ahnen könn-  
en, in welcher verheerenden Aufregung sie des Frä-  
uleins Bitte um eine Audienz verfaßt hatte, denn  
sie konnte zum erstenmal nicht begreifen, über wel-  
che Dinge sie detaillierten Bericht zu erwarten  
hatte.

„Ich habe ja einiges miterlebt und, wie mir  
Hohet empfahl, täglich gewissenhaft in meinem  
Tagebuch eingetragen — hielt es aber für gera-  
tener, diesmal in den Briefen an meine Tante  
nichts zu erwähnen und Hohet dies Tagebuch per-  
sönlich zu überreichen.“

Sie wälzte ein längliches Päckchen aus dem  
Seidenpapier, welches den Inhalt umschloß. Die  
Prinzessin mußte das Buch schon kennen, sie griff  
darauf, schlug auf und blätterte:

„Als hierher kam ich damals. Das war, wie  
Sie zu Weihnachten hier waren? Nicht! Ach,  
Sie haben seitdem sehr viel geschrieben, wie ich  
sehe. Zweifel, um es gleich durchzulesen... Ich  
werde also das Buch hier behalten und mit Auf-  
merksamkeit lesen. Indessen könnten Sie mir  
doch geleglich mündlich eine kurze Übersicht geben.“

„Dazu bin ich gekommen. Hohet. Ich dachte mir  
daß das, was ich zu berichten habe, mehr Interes-  
se verdient, wie irgend etwas, was sonst im Laufe  
dieser 5 Jahre sich in Schloß Wessel angetragen  
hat.“

„Ich höre!“ sagte die Fürstin mit leichter Unge-  
duld in der Stimme — Ihre Finger spielten auf  
den Rehen des Armkubus. Alles zusammen hielt:  
Mache keine Umschweife, meine Zeit gehört wich-  
tigeren Geschäften!

Und doch gab es eben nichts, was ihr wichtiger  
gewesen wäre, wofür sie mehr Zeit gehabt hätte!

— Die Lindenbach begann folgend:

„Also meine Gräfin hatte, während ich nach

Weihnachten hier war, den Besuch ihrer drei  
Schwestern erhalten. Als ich zurückkehrte, fand  
ich nur noch die Jüngste vor, welche den Winter  
über in Wessel blieb. Ich habe wie Hohet sehen  
wird, jeden Tag eingetragen, was mir von den  
Gesprächen und Gepflogenheiten der Damen be-  
kannt wurde. Ich möchte dabei eine merkwürdi-  
ge Entdeckung. Gräfin Wessel hatte vor ihrer  
Schwester ein Geheimnis — und dies Geheimnis  
war ein Briefwechsel mit dem Herrn von Bren-  
ken, will sagen, mit ihrem einstigen Verlobten.“

„Nicht möglich!“ — Das volle, weiße Antlitz  
unter der Kleidermasse starrte überzog ein  
feines Erbleben. Wahnsinn, aber unverhohlene  
Überaschung sprach aus dem Blick der großen, wal-  
derhauigen Augen, die erst und kühl auf der Eyre  
geruhet ruhten — „auch bewiesen?“ fragte sie, ihre  
Hand auf das Buch legend.

„Selbstverständlich — wie würde ich sonst wa-  
gen...“

„Aber das ist ja ausgezeichnet“, sagte die Erb-  
prinzessin ruhig, „es bringt den Wunsch des gan-  
zen Herzogshauses, den Prinzen aus unwürdi-  
gen Besseln zu befreien, um einen Schritt näher  
zum Ziel. Und es ist mehr wie ein Wunsch — für  
mich ist es Pflicht, Aufgabe“, fuhr sie gedankenvoll  
fort, „seht die Gegenwart der kleinen Lindenbach  
völlig ignorierend, gleichsam in heiligem Stillege-  
spräch mit dem über dem Schreibtisch hängenden  
Bilde ihres Mannes. Sie sah zu diesem Porträt  
herauf, wie zu einer Vision, und der Blonde jo-  
wale, als Jägermann absonderliche Erbpriest-  
schelte mit unendlich verzögerter Miene auf seine  
schöne Witwe herab, während sie mit ihrer tiefen  
sonoren Stimme weiter sprach. „Ja! Das bin  
ich dem Herzog, das bin ich dem Lande schuldig,  
für welches ich leben wollte und für welches ich  
doch so wenig konnte!“

Sie sprach gut und Fräulein Malve konnte

ihre hochtollvolle Ruhe um so mehr bewundern,  
als zu gleicherzeit ein heimlich an forrloser  
Masse aneinandergequetschtes Taschentuch auf den  
Tisch glitt und dort mit zerrissenem Spitzenaum  
lag, bis sich das Fräulein kleidungsbeilassen bildete,  
es der Wirtin wieder zu überreichen. Dann  
hülfte sie, um ihre schwache, belegte Stimme zu  
hören, und fuhr unaufgefordert fort:

„Ich hielt es für geraten, die Couverts zu sam-  
meln, welche die Gräfin gewöhnlich in den Pa-  
pierford warf, einmal fand ich auch durch diesen  
Zusatz ein schon von ihrer Hand an den Mittel-  
her adressiertes Couvert in ihrer Schreibmappe.  
Ich hielt es für richtig, dasselbe an mich zu neh-  
men.“

„Gut. Und Sie sagen, dies wäre hinter dem  
Mädel der Schwester geschrieben?“

„Jawohl, die Gräfin hatte diese Briefe selbst  
von der Post. Anfangs schrieb sie seiner Schwe-  
ster, welche Landrätin ist, dann kam ein Brief,  
dessen Adresse mit logischer Zeitge, daß er von ei-  
nem Herrn sei. Sie wurde rot und sah schnell  
nach der Schwester hin, aber die das sehr sehr  
eifrig, und so konnte sie den Brief unbemerkt in  
die Tasche stecken.“

„Wie ist denn diese Schwester?“

„Unangenehm!“ — sagte die Lindenbach aus vol-  
ler Überzeugung, „sehr klug und sehr arrogant.  
Ich habe, das können Hohet versichert sein, schwer  
unter ihr gelitten. Aber die älteste Schwester  
steht mir kein Urteil zu, aber in Wessel ist man  
einig darüber, daß, obwohl sie alle häßlich sind,  
keine in Bezug auf Lebenswürdigkeit und Schön-  
heit der Gräfin gleichkommt.“

Fortsetzung folgt.

Der freisinnige Renommierbauer Hegter spielt  
se angehängt dieser Einigkeit aller Abgeordneten  
vom Bande eine unglückliche Natur und die Hilfe,  
die ihm sein Fraktionsgenosse Schweichardt zu  
bringen verweigerte, konnte die Situation für die  
Linke auch nicht mehr retten.

Die Debatte der beiden letzten Tage ergab mit  
größter Gewissheit, daß auch im neuen Reichstag  
eine starke Mehrheit vorhanden ist für die Er-  
haltung eines ausreichenden Zollschutzes für die  
deutsche Landwirtschaft. Diese Tatsache wird im  
ganzen Lande beruhigend wirken.

Freitag stehen kleine Vorlagen auf der Tages-  
ordnung.

## Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Febr.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die General-  
debatte zum

### Justizgesetz

fort. Wieder drehte sich die Debatte in der Haupt-  
sache um die Bildungsfrage der Juristen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Nie-  
knecht brachte die in mehr als in einem Punkte  
sehr eigenartige Anschauung seiner Partei über  
die Ausbildung der Juristen vor; natürlich nicht,  
ohne sich weidlich über Klassenjustiz und Mangel  
an Rechtsinn und Gerechtigkeit an den preußi-  
schen Gerichtshöfen zu ergötzen.

Justizminister Bessler nahm die Richter ganz  
energetisch gegen diese Vorwürfe in Schutz, und das  
ganze Haus sollte ihm demonstrativ Beifall.

In großartiger Weise behandelte hierauf der  
Abgeordnete Dr. Bell (Str.) die Frage der juristi-  
schen Berufsbildung. Die Reform derselben  
müßte bereits auf dem Gymnasium einsehen durch  
Anleitung zu klarem logischem Denken und in  
den Universitäten ihre Fortsetzung nehmen.  
Wenn nicht durch größere Zusammenziehung des  
überzogenen Studienstoffes sei auf die Dauer wohl  
eine Verlängerung des Studiums nicht zu umge-  
hen. Weiter wandte sich der Zentrumstreiber ge-  
gen die sensationelle Berichterstattung einer ge-  
wissen Presse über Skandalprozesse und gegen die  
für die stilles gesunde Bevölkerung unverständ-  
liche Heranziehung von Gutachtern zur Beurtei-  
lung der Unschuld in Schrift und Bild.

Nach einigen Ausführungen der Abg. Maier  
(mit.) und Vetsch (Bph.), sowie des Justizmini-  
sters wurde durch Beschlußantrag die Generalde-  
batte geschlossen und das Gesetz des Justizmini-  
sters bewilligt.

Beim Kapitel Justizprüfungscommission, kam  
Abg. Trimbom (Str.) nochmals auf die Vorbil-  
dung der Juristen zurück. Er bekräftigte hier  
die Einführung eines Zwischen-Examins nach  
dem dritten Semester.

Der Justizminister entgegnete, daß zwar man-  
ches für die Anregung des Zentrumstreiber ge-  
sproche, wichtige Gegenstände indessen nicht  
zu verwerfen seien.

Die Debatte geht morgen weiter.

## Parlamentarisches.

Die Besetzung der Kommissionen im Reichstag.

Der Senatorenkonvent des Reichstages nahm  
Donnerstag vor der Plenarsitzung die Vertei-  
lung der Fraktionen in die Kommissionen vor.  
Zur Grundlage der Berechnung dient folgende  
Aufstellung: Die Deutschkonservativen zählen  
45 Mitglieder, denen 11 andere Abgeordnete zu-  
geordnet werden, Mitglieder der Wirtschaftlichen Ver-  
einigung und Reformpartei, also zusammen 56.  
Das Zentrum umfaßt 88 Mitglieder, wozu 11 Ge-  
fährter und Rothbringer gerechnet werden, also im-  
ganzen 99. Die Nationalliberalen haben 44 Mit-  
glieder und zwei Wilde — Heßmann und Dr.  
Beder-Hessen — insgesamt 46. Die Fortschrittli-  
che Volkspartei hat 42 Mitglieder, dazu der Däne  
Hansen, zusammen 43. Die Sozialdemokraten ha-  
ben 110 und die Polen 18. Unberücksichtigt sind  
geblieben 13 Mitglieder der Reichspartei, die so-  
mit nicht als Fraktion anerkannt wird und auch

keine Vertretung im Senatorenkonvent und in  
den Kommissionen erhält, ferner die 5 Welsen u.  
7 Wilde u. a. Graf Polakowsky, Graf Oppersdorf  
Freiherr von Döhl, Schröder. Danach wählen die  
Fraktionen in eine Kommission von 28 Mitgliedern  
8 Mitglieder vom Zentrum, 8 von den Sozialde-  
mokraten, je 4 Konservative und Nationalliberale  
3 Volksparteier und 1 Polen. Dementsprechend  
ist dann auch die Verteilung auf die Kommissionen  
von 21, 14 oder 7 Mitgliedern. Der Vorsitz in den  
5 ständigen Kommissionen wurde folgendermaßen  
verteilt: in der Budgetkommission stellen den Vor-  
sitzenden das Zentrum, den stellvertretenden Vor-  
sitzenden die Sozialdemokraten, in der Geschäfts-  
ordnungskommission den Vorsitzenden die Sozia-  
ldemokraten, dessen Stellvertreter die Konser-  
vativen, in der Wahlprüfungskommission den  
Vorsitzenden die Konservativen, dessen Stellver-  
treter die Fortschrittliche Volkspartei, in der Peti-  
tionskommission den Vorsitzenden die Nationallibe-  
ralen, dessen Stellvertreter das Zentrum, und in  
der Rechnungscommission den Vorsitz die Fort-  
schrittliche Volkspartei und dessen Stellvertreter  
die Nationalliberalen.

Freisinniger Antrag auf Wahlrechtsänderung  
in Preußen. Die Fortschrittliche Volkspartei des  
Abgeordnetenhauses hat den Antrag einge-  
bracht, die Staatsregierung zu ersuchen, noch in  
dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen,  
durch welchen unter Abänderung der preussischen  
Verfassung für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus  
se das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht einge-  
führt wird und eine Neueinteilung der Wahlbe-  
zirke unter Berücksichtigung der Ergebnisse der  
letzten Volkszählung vorgenommen wird.

## Deutschland.

Zur Dezentralisation der Schulverwaltung.

Über die Neuordnung der Schulverwaltungs-  
behörden sind der Post zufolge Beratungen im  
Gange, die die Schaffung eines Kreis-Schulverban-  
des und die Regelung der Stellung der Kreis-  
Schulinspektoren zum Landrat beabsichtigen. Auch  
die Frage der hauptamtlichen Kreis-Schulinspek-  
toren, sowie der Ortsschulinspektoren soll da-  
durch geklärt werden.

### Die Wehrvorlagen.

Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Aus den  
Verhandlungen des Reichstages ist bekannt, daß  
die zu erwartenden Wehrvorlagen den Bundes-  
rat noch nicht beschäftigt haben, und daß bisher  
weder über die Höhe der Forderungen, noch über  
die Art der Deckung Beschlüsse gefaßt worden sind.  
Die beteiligten Instanzen beschleunigen nach  
Möglichkeit die Arbeiten. Es kann erwartet wer-  
den, daß in kurzer Zeit über die Regierungsvor-  
lagen Klarheit geschaffen wird. Die formulir-  
ten Vorschläge der Kriegsverwaltung, worauf weit  
aus der größte Teil der Forderungen entfallen  
wird, gelangen gestern in die Hände des Reichs-  
kanzlers. Leider wird die Zeit der Vorbereitun-  
gen dazu benutzt, um allerlei mehr oder weniger  
falsche Kombinationen, teils über den Inhalt der  
Wehrvorlagen, teils über die Deckungsfrage zu  
verbreiten. Ins Gebiet der reinen Erfindung ge-  
hört aber die Angabe, der Staatssekretär des  
Reichskriegsministeriums sei Gegner der Verstärkung un-  
serer Wehrfähigkeit.

Der neue Direktor des Hansabundes.

Für die Stelle des in Kürze aus dem Hansa-  
bunde ausscheidenden Direktors Knobloch ist, wie  
der Hannov. Courier führt, Emden Dr. Strefe-  
mann in Aussicht genommen. So weit dem ge-  
nannten Blatt bekannt ist, handelt es sich nur  
noch um die Formalitäten und Bedingungen,  
unter denen Herr Knobloch sein bisheriges Amt  
niederlegen soll. — Vor einigen Tagen ging be-  
reits die Nachricht durch die Presse, daß Herr  
Knobloch wegen Meinungsverschiedenheiten mit  
dem Hansabundpräsidenten Nieher einen Urlaub  
angekündigt habe, von dem er nicht mehr in sein  
Amt zurückkehren werde. In der Hansabund-  
presse wurde das sogleich bemerkt mit dem Be-  
merkungen, daß Herr Knobloch nur wegen überar-

beitung einen längeren Erholungsurlaub ange-  
kündigt habe. Herr Dr. Streffmann, der nun sein  
Nachfolger werden soll, ist als nationalliberaler  
Reichstagsabgeordneter bekannt geworden und bei  
den letzten Wahlen durchgefallen.

### Die deutsch-englischen Beziehungen.

Über Lord Salisbury's Berliner Reise und die  
deutsch-englischen Verhandlungen hatte der Ber-  
liner Lokalanzeiger einen sensationellen Artikel  
gebracht, der angeblich „von besonderer diplomati-  
scher Seite“ stammen sollte. Darin war mit vie-  
len Einzelheiten erzählt, daß zwischen Deutsch-  
land und England eine „vollkommene politische  
Einigung über alle denkbaren Streitfragen“ bevor-  
stehe. Demgegenüber ist, wie gemeldet halbamt-  
lich erklärt worden, daß die Angaben des Artikels  
„lediglich auf Kombinationen beruhen, und daher  
geeignete seien, solche Erwartungen und falsche  
Befürchtungen hervorzurufen“. Der Berliner  
Lokalanzeiger hält jedoch auch diesem Dementi  
gegenüber seine Mitteilungen als wahr anrecht.

§ Potsdam, 22. Febr. Der Kaiser nahm heute  
abend an dem Stiftungsfeste des Leibgarde-  
Regiments teil. Das Offizier-Kasino war  
festlich geschmückt. Zum Empfang hatten Kaiser  
in historischen Uniformen vor dem Eingang zum  
Kasino Aufstellung genommen. Fackelträger bil-  
deten beim Eintreffen Spalier. An dem Essen  
nahmen außer dem Kaiser und dem Prinzen Ei-  
liedrich die aktiven Offiziere und die alten  
Herren des Regiments teil. Der Regimentskom-  
mandeur, Oberstleutnant und Flügeladjutant  
Frb. v. Senden, brachte den Trinkspruch auf den  
Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte mit einem Hoch  
auf das Regiment und die alten Herren. Nach  
dem Festessen beendete der Kaiser im Stadtschloß  
zu Potsdam zu übernachten.

§ Hildesburg, 21. Febr. Fürst Adolf von  
Schaumburg-Elpe hat dem gesamten Jägerbatai-  
lon Nr. 7 (Kommandeur Oberstleutnant v. Buch-  
ta) acht Tage Kasernenarrest zubüßert, weil die  
ihm als Vorgesetzten zugehörenden militärischen  
Ehrenbezeugungen nicht erwiesen wurden.

### Oesterreich.

Beisehung des Grafen Ehrenthal.

\* Wien, 22. Febr. Unter außergewöhnlicher  
Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung  
 fand heute nachmittags die Einsegnung der Leiche  
 des Grafen Ehrenthal statt. Um 2 1/2 Uhr wurde  
 die Leiche, gefolgt von sämtlichen Beamten des  
 Ministeriums des Innern, vom Palais am  
 Ballplatz nach der Michaelskirche gebracht. In  
 der schwarz drapierten, mit dem Ehrenthal'schen  
 Wappen geschmückten Kirche hatten sich außer den  
 Leichtragenden eingefunden: Erzherzog Franz  
 Ferdinand als Vertreter des Kaisers, die in Wien  
 anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses,  
 der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bö-  
 gendorff mit den Herren der deutschen Botschaft,  
 der deutsche Generalkonsul von Ranken, das  
 übrige diplomatische Korps, Graf Berchtold, die  
 gemeinsamen Minister von Aussenberg und Vi-  
 linski, die beiden Ministerpräsidenten mit den  
 Herren ihrer Kabinette, die Präsidien und zahl-  
 reiche Abordnungen der österreichischen und unga-  
 rischen Parlamente, die obersten Beamten, die  
 Geheimen Räte, die Spitzen der Behörden sowie  
 viele Vertreter der Gesellschaften. Im Pres-  
 byterium der Kirche nahm Fürst-Erzbischof Dr.  
 Nagl während eines feierlichen Gelanges des  
 Gesängerkorps die Einsegnung der Leiche vor.  
 Als dann wurde der Sarg zum Bahnhofs gebracht;  
 der imposante Leichenzug bewegte sich über die  
 Ringstraße nach dem Schwarzenbergplatz durch  
 ein nach mehreren Tausenden zählendes Menschen-  
 massen zum Hauptbahnhof, von wo die Leiche zur  
 Beisehung nach der Ehrenthal'schen Familien-  
 gruft in Dozan (Böhmen) überführt wird.

### Ungarn.

Sozialistische Kundgebungen für ein allgemeines  
 gleiches Wahlrecht.

\* Budapest, 22. Febr. Die sozialdemokratische  
 Parteileitung beschloß für den 4. März den all-

gemeinen Ausstand um einen Demonstrationen  
 aus vor das Parlament zugunsten des allgemei-  
 nen gleichen Wahlrechts.

### Amerika.

Die Spannung zwischen Kolumbien und Verei-  
 nigten Staaten.

\* Washington, 22. Febr. Der hiesige kolumbi-  
 sche Gesandte Espina, ist einem Telegramm aus  
 Bogota zufolge, abberufen worden.

\* New York, 21. Febr. In den amtlichen Krei-  
 sen Washingtons wird erklärt, daß die Abberu-  
 fung des kolumbischen Gesandten auf die Initia-  
 tive Kolumbiens, nicht auf Anregung des Staats-  
 departements erfolgt. Der Besuch Knox in Ko-  
 lombien ist jetzt wahrscheinlich.

## Zur Marofffrage.

\* Madrid, 22. Febr. Im heutigen Ministerrat  
 hielt Ministerpräsident Canalejas dem König  
 ausführlichen Vortrag über den Gang der fran-  
 zösisch-spanischen Verhandlungen. Er erklärte den  
 in einigen Blättern zum Ausdruck gelangten Pes-  
 simismus für unbegründet und versicherte, daß die  
 Besprechungen in befriedigender Weise ihren Fort-  
 gang nähmen.

\* Madrid, 22. Febr. Die gemischte Zollkom-  
 mission tritt in Madrid zusammen, wozu die  
 französischen Delegierten heute abreisen. Amt-  
 lich wird bestätigt, daß Frankreich auch Cabo de  
 Buena an der Maritima-Mündung verlangt. Die-  
 ses Verlangen wird jedoch von Spanien entschie-  
 den abgelehnt.

## Luftfahrt.

\* Paris, 22. Febr. Der Flieger Bebrines hat  
 100 Km. in 87 Minuten 200 Km. in 1. St. 15  
 Minuten durchfliegen und damit einen neuen  
 Schnellkeilsrekord aufgestellt.

\* Paris, 23. Febr. Nach einer Blättermeldung  
 hat der Prof. Prof. Bebrines, mit Unterstützung von  
 mehreren Fachvereinigungen Preise im Gesamtwert  
 von 500 000 .fr. für die nützlichste Erfindung  
 auf dem Gebiete des Flugwesens zu stiften.

## Provinzielles.

\* Koesfeld, 22. Febr. Der städtische Haushalts-  
 plan für 1912 wurde in der gestrigen Stadtverord-  
 netenversammlung in Einnahme und Ausgabe  
 auf 240 000 .fr. gegen 219 300 .fr. im Vorjahre fest-  
 gesetzt. Das ausfallende Steuerfoll beträgt  
 170 500 .fr. gegen 171 300 .fr. im Vorjahre. An in-  
 direkten Steuern sind in den Etat eingelegt: Aus-  
 barmarktssteuer 900 .fr. (im Vorjahre 800 .fr.), Um-  
 schlag- und Verzinsungssteuer 2500 .fr. (wie im Vor-  
 jahre), Grundsteuer 2500 .fr. (1800 .fr.), Müllabfuhr  
 abgaben 1200 .fr. An direkten Steuern werden  
 erhoben: Grund- und Gebäudesteuer 230 Proz.  
 (gegen 240 Proz. im Vorjahre), Gewerbe- bezw.  
 Kopfsteuer 230 Proz. (240 Proz.), Betriebssteuer  
 230 Proz. (240 Proz.), Einkommensteuer 200 Proz.  
 (wie im Vorjahre).

\* Delde, 21. Febr. Einem sparsamen Dieb  
 kam man hier dieser Tage auf die Spur. Es ist  
 ein Handlungsgehilfe, der seinem Chef, einem  
 hiesigen Kaufmann, über 3000 .fr. veruntreut hatte.  
 Es war aber bekannt, daß der junge Mann nur  
 wenig Geld anzuhaufte, und so fand man denn, laut  
 „Glocke“, die ganze Summe bis zum letzten Pfennig  
 in der hiesigen Kampsparke auf Zinsen ge-  
 legt, so daß der Kaufmann sein Geld sogar gut  
 verzinst zurückbekommen wird. Der Defraudant  
 hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Da un-  
 ter den obwaltenden Umständen kein Fluchtver-  
 such vorliegt, ist von seiner Verhaftung Abstand  
 genommen worden.

\* Völkrop, 22. Febr. Heute mittag explodier-  
 te auf Zechen Prospekt 3 ein kleiner Feuerteller. Da-  
 bei wurde ein Arbeiter getötet und einer schwer  
 verletzt.

\* Hattungen, 22. Febr. Das Druckereigebäude  
 der Hattinger Zeitung wurde in der vergangenen  
 Nacht vom Feuer teilweise zerstört. Stark beschä-

digt und unbrauchbar  
 schinen, sowie einige  
 che Nahrung fand das  
 räten und dem Was,  
 den beläuft sich auf 50  
) (Emmerich, 23. Febr.)

re hat jetzt eine fens-  
 men. Gestern abend  
 deten Mädchens verhe-  
 um einen Mord aus  
 chen war in einer  
 diese zu erhalten, soll  
 Rind ermordet haben.  
 Her der Ermordeten  
 zichtigt.

\* Neuwech, 21. Febr.  
 suchte hier ein Weib-  
 zweimal, sich im Rhein-  
 summe in bester in-  
 immer wieder an die  
 in das Armenhaus  
 seinen Eltern abgeholt  
 sein Tun an, daß  
 brechens wegen das  
 zichtigt.

\* Aßeln, 22. Febr.  
 übte hier auf eigenan-  
 setzte sich, eine Zigaret-  
 das Gelände der Hof-  
 den Josefstadt und  
 in die Blüten fallen.  
 und wurde nicht wech-

\* Aßeln, 22. Febr.  
 soll ereignete sich heu-  
 der Kraftwagen des  
 Grafen Beißel, der zu  
 der Milheimer Heide  
 Rückfahrt mit aller  
 Der Lenker und der  
 an geschleudert und  
 wurden ins Alexiane  
 soll ist aufsteigend an  
 aurdankföhrten.

\* Bilsen, 22. Febr.  
 schickte der 12 Jahre  
 brautereis ein kleine  
 harmonika. Es stellte  
 anbesonderen ein, di-  
 nötig machten. Nun  
 da die Operation zu

\* Weidenau, 22. Febr.  
 saßen hier diese Tage  
 um nach der Pönnung  
 zu ginnen. Während  
 einer von ihnen, et-  
 schon oft gekannt  
 nistität in die Nase  
 dieselbe hindurchleit  
 wiederherzunehmen.  
 stück aber in die Luft  
 herauskommen. Du-  
 dung am anderen  
 das Geldstück schon  
 nur auf operativem  
 ne. Die Operation m-  
 genommen. Der Kr-  
 und Leben darnieder.

\* Neunkirchen (S-  
 nister Bergarbeiter  
 morgen seine Frau  
 erschossen; er wollte  
 der Schutz traf die  
 was er angestrichelt ha-

## Aus a

— Delfau, 22. Febr.  
 über ausgetrennt  
 Tasse ardhre Feibtel  
 tern der Stadtämter  
 in Ordnung befunde

— Offenbach, 22.  
 Haus der Porzellan-  
 feuer eingeschürt und  
 den beträgt 200 000 .

— Chemnitz, 23. Febr.  
 pellschmied hat sich  
 angetragen. Dort  
 mann. Gleichzeitig  
 bei ihm wohnende  
 nem hinterlassen  
 mann wegen schwel-  
 Differenzen die Tan-

— Christlan, 2.  
 zufolge ist auf der  
 schaft nichts davon  
 ger des hier liegen-

die dies Geschäft selbst-  
 nehmung der Kirchen-  
 gewerkschaft betreiben,  
 untergebracht zu sein,  
 denartige Statistik exi-  
 wegen dieser Gesellsch-  
 gen registriert wird,  
 auf der Waage befind-  
 sagabunden auf weit  
 geschätzt wird, könnte  
 ische Ausland mit 130  
 mittelste Zahl verhält-  
 es sich nicht eben dort  
 westeuropäischen Grun-  
 stützung größtenteils  
 Interessant ist die Ver-  
 die einzelnen Stände.  
 zum geistlichen Stande  
 51 718, zu den Militä-  
 ehemaliger Soldatenfam-  
 schiedenen anderen St-  
 als dem Bauernstande  
 weniger als 236 701  
 aus trübes Licht auf  
 wirkt. Die meisten W-  
 aufzuweisen, wo ihrer  
 den Gouvernements  
 mit 18 000, Karland  
 15 000. Die Statistik  
 als es nach ihr in  
 ler geben soll, was  
 tend in den Augen  
 werden kein Mensch  
 vernement Eshland  
 als Bettler angegeben.

## Kleines feuilleton.

### Die Flugmaschine im Kriege.

Eine Schilderung seines Fluges über das türki-  
 sch-läbische Lager gibt der italienische Flieger G. i. n. e.  
 Rossi in einem Privatbriefe an einen Freund, der  
 jetzt in italienischen Blättern veröffentlicht wird. Rossi  
 war bekanntlich mit dem Kommandanten Montu als  
 Beobachter von Tobruk aufgestiegen, und die beiden  
 Passagiere des Flugzeuges entgingen nur mit knapper  
 Not dem Tode, weil der Apparat von den Arabern  
 lebhaft beschossen wurde, wobei der Kommandant  
 Montu eine schwere Verwundung davontrug, die  
 ihn auf zwei bis drei Wochen ins Lazarett verbannte.  
 „Westen morgen“, so schreibt Rossi seinem Freunde,  
 „ließ ich mit meinem Kampfmann auf, um zu dem  
 dreißig Kilometer entfernten feindlichen Lager zu flie-  
 gen, wo wir eine neue Bombe erproben wollten. Unser  
 Vorhaben war höchst gefährlich. Wir stiegen um 7  
 Uhr empor, und ich nahm gleich eine Höhe von 600  
 Metern; etwa 15 Kilometer folgte ich der Küste, dann  
 wandte ich mich dem feindlichen Lager zu. Nach kaum  
 zwei Kilometern hörte ich einige Gewehrschüsse, aber  
 wie kimmeren uns nicht darum. Nach weiteren fünf-  
 zehn Kilometern, als wir über die ersten Araber-  
 zelte hinwegflogen, wurde das Gewehrfeuer so heftig,  
 daß ich unsern Plan fast aufgegeben hätte. Aber ich  
 schaute mich meiner Nervosität, nahm gerade Kurs  
 auf die türkischen Zelte und gab dem hinter mir sit-  
 zenden Kommandanten ein Zeichen, die Bombe bereit zu  
 halten. Ein paar hundert Meter weiter gab ich dann  
 das Zeichen zum Bombenwurf und empfing sofort  
 das Andenken meines Kommandanten: die Bombe  
 war abgeworfen. Ich sah sofort nach hinten, um zu sehen

möglich die Wirkung des Geschosses beobachten zu  
 können, und sah auch unmittelbar darauf eine gewal-  
 tige Staubwolke emporsteigen, während Kamele und  
 Pferde entsetzt nach allen Richtungen davonstürzten.  
 Es war ein wunderbares Schauspiel: die Bombe hatte  
 gewirkt. Aber diesem freudigen Gefühl wurde ich  
 rasch entzissen, das Gewehrfeuer war so heftig ge-  
 worden, daß selbst ein mutiger Mensch bedenklich ge-  
 worden wäre. Ich suchte mich den Schüssen zu entziehen,  
 indem ich mich weiter nach links wandte, aber ich  
 mußte diesen Kurs aufgeben, denn ich sah, daß er  
 uns gerade über das Hauptlager gebracht hätte. Ich  
 wandte mich zu andern Seiten, und in diesem Au-  
 genblick fühlte ich, wie eine Kugel das Flugzeug traf.  
 Ich suchte zu größerer Höhe emporzuspringen, aber  
 es gelang mir nicht. Während ich kurz entschlossen  
 über den linken Flügel des Lagers hingleitete, hörte ich  
 hinter mir die Stimme des Kommandanten Montu, der  
 mir zurief, er sei verwundet. Ich will mich auch  
 meinem Sitz ein wenig zur Seite drehen, um zu dem  
 Kommandanten blicken zu können, aber der Motor  
 läßt mir keine Zeit: er steht plötzlich still. Unwill-  
 kürlich sehe ich den Apparat in Gleitsflug, aber fast  
 in demselben Augenblick beginnt der Motor wieder  
 zu knattern. Als ich die paar Meter wieder empor-  
 gestiegen bin, die das Aussehen des Motors uns ge-  
 kostet hatte, spüre ich, wie zwei weitere Kugeln das  
 Flugzeug treffen. Der Motor hinhintor nicht mehr  
 wie anfangs, alle halbe Minute entziehen verdrängte  
 Geräusche; dabei nimmt der Wind an Stärke zu und  
 um herumzu kommen, muß ich ihm entgegenarbeiten. Die  
 verteilten Araber hören dabei auch nicht einen An-  
 genblick mit dem Feuer auf. Es war ein wenig ge-  
 rätchlicher Unstille: da unten hatten sich 2000 Araber  
 und mehr zusammengefunden, um ein Wettstreiten  
 auf uns zu veranstalten. Und ich schwebte in der Höhe,  
 wurde vom Wind hin und her geworfen, besaß einen  
 Motor, der nicht mehr leistungsfähig war, und hatte

dazu noch die Befürchtung, der Kommandant hinter mir  
 sei tödlich verwundet, würde sich nicht mehr beherrschen  
 können und so durch eine falsche Bewegung den Sturz  
 beschleunigen. Ich hatte Angst, daß eine Kugel den  
 Benzinbehälter treffen oder einen entscheidenden Teil  
 des Apparates beschädigen könnte. Jeden Augenblick  
 erwartete ich das Ende. Ich blinde in die Ferne,  
 um unser neues, erst kürzlich gebautes Fort zu sehen;  
 es ist gegen sieben Kilometer von Tobruk entfernt,  
 aber der Nebel verhindert die Aussicht. Fünfzigwan-  
 zig Kilometer müssen wir noch zurücklegen. Zum Glück  
 ich jetzt, daß mein Kommandant nicht allzu schwer  
 verwundet sein kann. Endlich wird das Gewehrfeuer  
 schwächer, aber ich muß auf dem Heimflug noch einen  
 großen Bogen beschreiben, denn gerade vor mir sehe  
 ich eine starke feindliche Patrouille. Und da ich mich  
 mit meinem schlecht arbeitenden Motor nicht mehr  
 in einer Höhe von 600 Metern zu halten vermag, wäre  
 ich sicher getroffen worden. Fünf Minuten vor 8  
 Uhr landete ich glücklich vor unserm Schuppen. Gott  
 sei Dank ist die Verwundung des Kommandanten nicht  
 gefährlich, die Durchschlagskraft der Kugel war ohne-  
 hin geschwächt, sie traf auf das eiserne Sitzbrett,  
 aber sie veranlaßte doch eine Kontusion, die ziemlich  
 hart war und ein paar Wochen zur Heilung braucht.  
 Zwei Kugeln haben den Propeller durchgeschlagen, und  
 ich vermute es nicht, daß er dabei nicht in Splitter  
 gegangen ist.“

### Die Bettlerarmen im heiligen Russland.

Eine recht merkwürdige, angeblich auf amtlichen  
 Quellen beruhende Statistik veröffentlicht eine russische  
 Zeitschrift über das Bettelwesen in Russland, von  
 dem man übrigens längst wußte, daß es kaum in  
 einem anderen Lande mit europäischer Kultur über-  
 haupt vorkommt. Die Zahlenangaben beziehen sich auf  
 34 Gouvernements und 8 Großstädte, sind also keines-  
 wegs vollständig und bezeichnen die Zahl der Bettler,

monstrations.  
des oßmehl  
und Berei  
feste kolumbi  
gramm aus  
ntlichen Krei  
die Abberu  
auf die Intita  
des Staats  
Knox in Ro  
age.  
n Ministerat  
dem König  
ang der fran  
erklärte den  
elangten Bes  
werte, daß die  
se ihren Fort  
chte Bollkom  
n, wohn die  
ressen. Amt  
auch Cabo de  
rlangt. Die  
nien entschie  
Bedrines hat  
in 1. St. 15  
einen neuen  
kältermeldung  
erhöhung von  
im Gesamte  
ste Erfindung  
u stiften.  
3.  
he Haushalts  
Stadtverord  
und Ausgabe  
Vorjahre fest  
roll beträgt  
re. An indit  
angelegt: Auf  
800 A., Um  
(wie im Vor  
) Milliarde  
werden  
er 280 Proa.  
werbe- bezw.  
Betriebssteu  
uer 200 Pros.  
rnamen Dieß  
Spur. Es ist  
Chef, einem  
untrent hatte  
e Mann nur  
an denn, laut  
lechten Pien  
auf Zinsen ge  
geld fogar au  
Defraudant  
legt. Da un  
in Fluchtver  
tung Abstand  
ng explodier  
erkeffelt. Da  
einer schwer  
nderegebäude  
vergangenen  
Stark beschä

ligt und unbrauchbar gemacht sind die Schma  
schinen, sowie einige kleine Schnellpressen. Ne  
die Nahrung fand das Feuer an den Papiervor  
räten und dem Gas, das explodierte. Der Scha  
den beläuft sich auf 50.000 A.  
J. Emmerich, 23. Febr. Die Becker Nordaffä  
re hat jetzt eine sensationelle Wendung genom  
men. Gestern Abend sind die Eltern des ermor  
deten Mädchens verhaftet worden. Es soll sich  
um einen Mord aus Habgier handeln. Das Mäd  
chen war in einer Lebensversicherung, und um  
diese zu erhalten, sollten die eigenen Eltern das  
Kind ermordet haben. Angeblich hat eine Schwe  
ster der Ermordeten den Vater des Mordes be  
zichtigt.  
\* Neumied, 21. Febr. Gestern vormittag ver  
suchte hier ein Weibergeselle aus Wünnigen  
zweimal, sich im Rhein zu ertränken. Beide Ver  
suche mißlangten indes, weil der Lebensmüde ein  
Gummifeld besaß und nicht unterging, sondern  
immer wieder an die Oberfläche kam. Er wurde  
in das Armenhaus gebracht und von dort von  
seinen Eltern abgeholt, denen er als Grund für  
sein Tun angab, daß er seines körperlichen Ge  
brechens wegen das Leben überdrüssig sei.  
\* Alin, 22. Febr. Ein auswärtiger Herr ver  
übte hier auf eigenartige Weise Selbstmord. Er  
setzte sich, eine Zigarette rauchend, gleichmäßig auf  
das Geländer der Hohenzollernbrücke, die Hände in  
den Hosentaschen und ließ sich plötzlich rückwärts  
in die Fluten fallen. Er verschwand im Rhein  
und wurde nicht wieder gesehen.  
\* Alin, 22. Febr. Ein schwerer Automobilun  
fall ereignete sich heute früh auf der Kaserstr.  
Der Kraftwagen des Landrats von Verghem,  
Grafen Vissel, der zu einer Inspektionsstour nach  
der Wülheimer Heide gefahren war, stieß auf der  
Rückfahrt mit aller Gewalt gegen einen Baum.  
Der Lenker und der Diener wurden aus dem Wa  
gen geschleudert und beide schwer verletzt. Sie  
wurden ins Alexianerkloster gebracht. Der Un  
fall ist anscheinend auf Versagen der Steuerung  
zurückzuführen.  
\* Aliden, 22. Febr. Vor einigen Tagen ver  
schluckte der 12 Jahre alte Sohn eines hiesigen Ba  
urmeisters ein kleines Schränkchen einer Mund  
harmonika. Es stellten sich nach kurzer Zeit Ma  
genbeschwerden ein, die einen operativen Eingriff  
nödig machten. Nunmehr ist der Knabe gestorben,  
da die Operation zu spät vorgenommen wurde.  
\* Weidenau, 22. Febr. Mehrere junge Leute  
haben diesen Tag in einer hiesigen Wirtschaft,  
um nach der Abkühlung sich noch einen Trunk Bier  
zu gönnen. Während der Unterhaltung erbot sich  
einer von ihnen, etwas vorzunehmen, was ihm  
schon oft gelungen war. Er steckte ein Knäpfe  
nagel in die Nase und wollte das Geldstück durch  
dieselbe hindurchgleiten lassen und zum Munde  
wiederherausnehmen. Leider geriet das Geld  
stück aber in die Luftröhre und konnte nicht wieder  
herauskommen. Durch eine ärztliche Unter  
suchung am anderen Tage wurde festgestellt, daß  
das Geldstück schon in die Lunge gelangt sei und  
nur auf operativem Wege entfernt werden könn  
te. Die Operation wurde im Krankenhaus vor  
genommen. Der Kranke hat anfänglich auf Tod  
und Leben darniebelgelegen.  
\* Neunkirchen (Saar), 21. Febr. Ein pensio  
nierter Bergarbeiter von Schifweiler hat heute  
morgen seine Frau während eines Wortwechsels  
erschossen; er wollte die Frau nur einschüchtern;  
bei Schuß traf die Schläfen. Als der Mann sah,  
was er angerichtet hatte, stellte er sich der Polizei.

### Aus aller Welt.

— Dessau, 22. Febr. Aus verbleibendem Schra  
gen über ausgetretene Gerichte, daß die Stadt  
kasse größere Fehlbeträge anwies, sich ge  
stern der Stadtkassiererin Schach. Die Kasse wurde  
in Ordnung befunden.  
— Offenbach, 23. Febr. Lagerhaus und Füll  
haus der Portlandzementfabrik ist durch Groß  
feuer eingeäschert worden. Der versicherte Scha  
den beträgt 200.000 A.  
— Chemnitz, 23. Febr. Ein erschütternder Dop  
pelselbstmord hat sich in Annaberg im Erzgebirge  
abgetragen. Dort erschoss sich der Lehrer Luche  
mann. Gleichzeitig mit ihm nahm sich auch seine  
bei ihm wohnende Mutter das Leben. Wie aus ei  
nem hinterlassenen Briefe hervorgeht, hat Luche  
mann wegen schwerwiegender privater  
Differenzen die Tat begangen.  
— Christiania, 22. Febr. Dem Morgenblatt  
zufolge ist auf der hiesigen englischen Gefangen  
schaft nichts davon bekannt, bekannt, daß ein Ge  
neral des hier liegenden englischen Torpedojägers

Foxhound als deutscher Spion verhaftet worden  
sei. Es liege wahrscheinlich eine Verwechslung  
mit einem Heizer des Schiffes vor, der wegen ei  
nes in der Trunkenheit verübten Überfalles auf  
einen norwegischen Heizer verhaftet und später  
aus der Haft entlassen und nach England gesandt  
wurde.  
— Budapest, 23. Febr. Von einer schweren Na  
tastrophe wurde in Ungarn beim Übersegen der  
Donau die Mitglieder und Tierbestände des Ban  
derzirkus Vernabo betroffen. Sie wollten auf 3  
Fößen die mit Treibeis angefüllte Donau über  
queren. Das erste Floß wurde durch eine Scholle  
umgeworfen und Menschen und Tiere stürzten in  
das Wasser. Die auf den beiden nachfolgenden  
Fößen befindlichen Personen eilten zur Rettung  
herbei aber auch diese Fößen kenterten. Es ent  
stand zwischen den Eisfößen ein furchtbarer  
Kampf. Die wilden Tiere versuchten, ihre Käfige  
zu sprengen, was ihnen aber nicht gelang. Der  
größte Teil der Mitglieder der Gesellschaft konn  
te das Ufer erreichen, drei Personen verschwanden  
unter den Eisfößen. Alle Tiere und die ge  
samte Zirkusausrichtung wurden von der Donau  
verschlungen.  
— Petersburg, 22. Febr. Nach einem Bericht  
des Ministeriums des Innern sind für Abhilfe  
in den durch Mißernte betroffenen Gegenden bis  
zum 14. Februar 84,4 Millionen verausgabt wor  
den, davon für Verpflegung und Saatgewe 66,3  
Millionen.  
— Monastir, 22. Febr. Nach einer Bombenex  
plosion im Kanal zu Kischewo kam es zwischen  
der türkischen Bevölkerung und bulgarischen Be  
wohnern zu einem Zusammenstoß, wobei zwei  
Bulgaren getötet, 14 schwer und 10 leicht verun  
det wurden.  
Unweit im westlichen Nordamerika.  
\* New York, 22. Febr. Seit der Nacht vom 21.  
Februar wütet an der Küste des Atlantischen Oze  
ans ein heftiger Sturm. Eine Anzahl Personen  
wurden durch einfallende Schornsteine verletzt  
und viele vom Sturm zu Boden geworfen. Bei  
Norfolk und Virginia sind 5 Dampfer gestrandet,  
darunter ein englischer.  
\* New York, 22. Febr. Der furchtbare Sturm,  
der im ganzen westlichen Teil der Union wütete,  
führte eine Überflutung der Straßen in der Nähe  
des Hafens von New York herbei. Er erreichte die  
größte jemals festgelegte Geschwindigkeit von 66  
Meilen in der Stunde. Aus Chicago wird schwe  
rer Schneesturm gemeldet, der alle seine Vorgän  
ger seit 12 Jahren übertraf.  
Der große Brand in der amerikanischen Stadt  
Houston.  
— New York, 22. Febr. Zu dem Brande, der wie  
gemeldet, die Stadt Houston in Texas zum größ  
ten Teil einäscherte, wird noch berichtet: Das  
Feuer wurde gegen 2 1/2 Uhr bemerkt. Der Brand  
ist auf dem Bahnhof der Southern-Pacifie ent  
standen und griff sofort auf einen Baumwollspei  
cher über. Das ganze Lager war in einigen Mi  
nuten ein Flammenmeer. Da keine Löschappara  
te vorhanden waren, waren die Anstrengungen  
der Feuerwehr vergeblich und das Feuer sprang  
durch den starken Sturm beständig auf, anstre  
ichende Gebäude über, die in kurzer Zeit bis auf den  
Grund niederbrannten. Schon eine halbe Stun  
de nach Ausbruch des Feuers glüht der östliche  
Stadtteil einem Flammenmeer. Mehrere Häuser  
wurden durch Dynamit gesprengt, um durch die  
Lücken den Brand einzudämmen, doch waren auch  
diese Bemühungen vergeblich. Schließlich spran  
gen die Flammen an einer schmalen Stelle des  
Flusses auf die andere Seite der Stadt über;  
wo mehrere Kohlenpeicher und Wohnhäuser in  
Asche gelegt wurden. Erst nach 22stündiger Kämp  
fung gelang es der aus den umliegenden Städten  
verstärkten Wehr, das Feuer Herr zu werden,  
das sich über einen Flächenraum von 1 1/2 Meilen  
erstreckt hatte. 250 Häuser und 3 Kirchen sind bis  
auf den Grund zerstört. Viele Personen werden  
vermisst; etwa 2000 Personen sind obdachlos. Der  
Schaden wird auf 50 Millionen A. beziffert.

### Aus Stadt und Land.

Die Schuldeputation hielt gestern eine län  
gere Sitzung ab. In eingehender Beratung be  
schäftigte man sich mit der Verteilung der Schul  
kinder auf die verschiednen Schulsysteme. Im  
Wesentlichen wird es auch im nächsten Jahre bei  
der bisherigen Verteilung bleiben. In dem leer  
stehenden Schullokal an der Rebenstraße soll eine  
weitere Klasse eingerichtet werden. Der Etat für  
1912/13 wurde vorbereitet. Die Einrichtung ei  
ner Hefeschule und einer weiteren Kochschule wur  
de für absehbare Zeit in Aussicht genommen. Zel

der stehen noch Geldschwierigkeiten im Wege. Es  
wäre schön, wenn sich wieder ein Wohltäter fände,  
der die Einrichtung der neuen Kochschule schenkte.  
:: Schulaufsicht. Herr Hauptlehrer Herbst  
wurde zum Rektor an dem Schulsystem an der  
Münsterstraße ernannt.  
!! Neue Kälteperiode. Die Weiburger Wetter  
warte kündigt eine neue Kälteperiode auf Grund  
im Nordosten herrschender abnormen Witterungs  
erscheinungen an. Ob das stimmt werden die näch  
sten Tage ja erweisen.  
(!) Gewerbegerichtssitzung vom 22. Februar.  
Zur Verhandlung standen zwei Fälle. Der Ar  
beiter F. klagte gegen die Firma D. u. D. wegen  
angeblicher ungerechter Entlastung auf Zahlung  
von 30 A. Im Laufe der Verhandlung stellte  
sich heraus, daß die Firma den Kläger zu Recht  
entlasten. Die Klage wurde daher abgewiesen.  
— Im anderen Falle klagte die Firma C. u. C. Co.  
gegen den Arbeiter M., welcher Arbeit bei der Fir  
ma angenommen, dieselbe aber nicht angetreten  
hatte, ohne überhaupt nur davon Mitteilung zu  
machen. Die Firma beanspruchte einen Schaden  
erfolg von ca. 60 A. Es kam ein Vergleich zu  
Stande, wonach der Arbeiter 20 A. Strafe bezahlte,  
davon 15 A. Schadenersatz an die Firma und 5 A.  
für gute Zwecke für unterernährte Schulkinder.  
(Wir werden künftighin stets einen solchen kurzen  
Bericht über die Gewerbegerichtssitzungen brin  
gen. Die Red.)  
(!) Eine schwere Bestrafung erhielt in der letz  
ten Schöffengerichtssitzung ein „Meisterheld“. Er  
wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verur  
teilt. Der Betreffende, der Handlanger B. war  
mit dem Fabrikarbeiter S. in Wortwechsel gekom  
men, indessen Verlauf B. dem S. 9 Stiche be  
brachte. Als S. dann hinfiel, bearbeitete er ihn  
noch weiter mit dem Messer. Letzterer Umstand  
wurde als besonders strafschwerend in Betracht  
gezogen.  
:: Fußballmeisterschaftsspiel. Morgen Sonn  
tag findet ein Fußballmeisterschaftsspiel auf dem  
Sportplatz beim Gute Eßing statt zwischen den 1.  
Mannschaften des Bocholter Fußballklubs 1900  
und des Bocholter Ballspielvereins. Das Spiel  
beginnt 2 1/2 Uhr.  
!! (Ein niederträchtiger Scherz, der so  
recht bezeichnend ist für die gewissen- und skrup  
pellose sozialdemokratische Agitation, leistet sich  
das sozialdemokratische Bochumer Volksblatt in  
Nr. 43 vom 22. d. M. Um die Notlage der Bo  
cholter Arbeiterbevölkerung zu beweißen, werden  
die Ausrufe des Vinsenzvereins zitiert und nach  
sozialdemokratischem Muster zur Beweisführung  
verwandelt. Man weiß nicht, worüber man sich  
mehr wundern soll, über die Gefährlichkeit der Ge  
nossen, die allseits anerkannte segensreiche Tatti  
keit des Vinsenzvereins Agitationszwecken zu  
mißbrauchen oder über ihre Dummheit, diese  
Ausrufe in Verbindung zu bringen mit der Aus  
beutung der Massen durch die Zoll- und Fi  
nanzpolitik des Zentrums. Auch die Vorausset  
zung der Sammelbüchsen für unterernährte Schul  
kinder und die veranstalteten Sammlungen müs  
sen hieran. Mit solch unmotivierten Angriffen  
dient man doch sicher nicht den, an denen sozia  
ldemokratischen Volksblatt „ausgemergelten und  
total verhungerten“ Massen, sondern verleiht  
eher Behörden und Privatpersonen das Interesse  
an der Wildblütigkeit. Nach dem Volksblatt sollte  
man annehmen, daß es den Notleidenden ist, wenn  
Vinsenzverein und andere caritativen Vereine  
ihre Tätigkeit für die Armen — und solche wer  
den auch im roten Zukunftstaat wohl nicht ganz  
fehlen — überhaupt einstellen. Im übrigen ist zu  
den Zeitmächten des soziald. Volksblattes zu  
sagen, daß gewiß die Arbeiterklasse nicht auf No  
sen gebettet ist. Doch, daß die Finanz- und Zoll  
politik des Zentrums daran schuld sein soll, ist  
schon ein so alter Schläger, daß nicht viel mehr  
damit zu machen sein wird. Es ist ja eine bekann  
te Tatsache, daß die Herren Genossen im Mund  
aufreißen von keinem übertröffen werden können  
Es sei uns aber gestattet, den Herren den Rat zu  
geben, in den Dingen der Sozialdemokratie  
für bessere Verhältnisse zu sorgen. Speziell wäre  
das zu wünschen, in den Gemeinden, wo ähnliche  
oder gleiche Industrie wie hier in Bocholt vor  
handen ist. Leider sind aber in diesen „sozialde  
mokratischen Gegenden“ die Verhältnisse sehr trau  
rig. Beweismaterial ist dafür genügend vorhan  
den. (Siehe unter Gewerkschaftliches den Artikel  
„Arbeitslöhne in überwiegend christlichen und  
sozialdemokratischen Gegenden“). Auch die Her  
ren Genossen hier am Orte haben keine Ursache,  
sich mit „Verdichtensbüchern“ um die Arbeiterklasse  
zu kümmern. Wenigstens hat man von Taten  
noch nichts gehört. Wenn es sich um die Errei  
chung praktischer Maßnahmen handelte, ist die An

tiative dazu immer von der christlichen Arbeiter  
schaft ergriffen worden. Das ist allerdings auch  
schwerer, als lautes Geklopfer zu machen und zu  
schimpfen auf die Verhältnisse. Kürzlich erfuhr  
das auch noch die Gemeinde Hühlsch, welche eine  
sozialdemokratische Mehrheit hat. Die Genossen  
kündigten dort Maßnahmen zur Abhilfe der Ten  
erung an. Es blieb jedoch alles beim alten, trotz  
der Mehrheit der Genossen. weil — nun wohl sel  
bsterleuchtend — als besser mochten. Aber so  
machen nun mal die Genossen. Sie wollen vor  
anderen Thoren setzen und suchen „Ständchen“ zu  
entdecken, die weil der Dreck haufenweise vor ihres  
eigenen Tür liegt. Doch wir wollen nun mal  
das Vergangene ruhen lassen und hoffen, daß die  
große sozialdemokratische — und größte — Partei  
im Reichstage, gründlich Wandel schaffen wird.  
Sie wird jedenfalls das deutsche Volk von dem  
auf ihm lastenden Joch befreien? Wir warten  
ab und — wiegen uns in Hoffnung.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Italienreise des Kaisers.  
\* Kiel, 23. Febr. Die Kaiserin nach Hohenzollern  
verließ heute vormittag die Werft, um am 29. d.  
M. nach Venedig abzufahren, wo der Kaiser zur  
Mittelmeerreise sich einschiffte.  
Aus dem Reichstage.  
\* Berlin, 23. Febr. Der Reichstag hat in er  
ster und zweiter Lesung das Ausfuhrsteuergesetz zu  
dem internationalen Abkommen zur Bekämp  
fung des Mädchenhandels angenommen, ebenso  
in erster und zweiter Lesung die Verlängerung  
des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit der  
Türkei.  
Die Kolonialreise des Staatssekretärs Dr. Solß.  
\* Berlin, 23. Febr. (Telegr.) Die in der Pres  
se verbreiteten Nachrichten über den Grund der  
Kolonialreise des Staatssekretärs Dr. Solß sind  
leere Vermutungen. Die Reise hat mit dem eng  
lisch-deutschen Verhandlungen nichts zu tun. Der  
Staatssekretär will nur die Kolonien kennen ler  
nen.  
Ein sozialdemokratisches Landtagsparlament.  
\* Andolsdorf, 23. Febr. (Telegr.) Bei der  
Präsidentenwahl im Landtage wurde der Sozial  
demokrat Winter zum Präsidenten und der Sozial  
demokrat Hartmann zum Vizepräsidenten ge  
wählt. Die bürgerlichen Parteien gaben welche  
Seite ab.  
Zur englischen Kohlenkrise.  
\* Cardiff, 23. Febr. Obgleich die gestrige Koh  
lenstreikkonferenz unter dem Vorsitz des Regie  
rungsvertreters ergebnislos verliefen und auf  
den 27. Februar vertagt ist, muß die Lage doch et  
was glücklicher bezeichnet werden, da die Regie  
rung anscheinend auf Vertagung der Arbeitskün  
digungen dringt, um Zeit für Verhandlungen zu  
gewinnen.  
Keine Massenausparung in Budapest.  
\* Budapest, 23. Febr. Die Massenausparung  
in den Maschinenfabriken die für morgen festge  
setzt war, wird nicht durchgeführt weil die Strei  
ktheften zwischen den Arbeitgebern und den Ar  
beitern friedlich geschlichtet worden sind.  
Ein Grubenunglück in Amerika.  
\* Peshawar (Oklahoma), 23. Febr. Bei dem  
Brande einer Kohlengrube haben sieben Arbeiter  
das Leben verloren. Über das Schicksal von un  
gefähr 20 Verwundeten herrscht Ungewißheit. Die  
meisten Opfer sind Ausländer.  
Bergnützenskalender.  
Sonntag, 25. Februar.  
„Zum heißen Arm“. St. Vennobierfest mit Kon  
zert.  
Restauration Wilhelm Müllers. Großes Phono  
la-Konzert.  
„Zum Feuerwehmann“. Vorführung der Ge  
dener Männerbände.  
Restauration Wilhelm Großwiese. Großes Kon  
zert.  
Sportplatz am Gute Eßing. Fußballmeisterschafts  
spiel.  
Richtspielhaus, Navardstraße 41. Von Nachmit  
tags an: Ununterbrochen Vorführung.  
Kinematograph, Ecke Nobel- und Neuschulstraße.  
Von Nachmittags an: Ununterbrochen Vor  
führung.  
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph  
Weber; für das Feuilleton: S. Lemming; für  
den Nekrolog- und Anzeigenteil: Wilhelm  
Grunmeier.  
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Lemming.  
Sämtlich in Bocholt.

# Ravon-Seife

eine neuartige Haushaltseife  
von  
fabelhafter Waschkraft.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

## Geschäfts-Eröffnung.

Heute, Samstag, 24. Februar  
eröffne hier Nord- und Nobelstraßen-Ecke ein  
**größeres**

**Manufakturwaren-Restelager**

Spezialität:

**Elsässer Waren**  
in nur besten Qualitäten und neuesten Mustern.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Reinwollene schwarze und farbige Kleider- und Blusenstoffe,  
Seiden, Sammet, Satin, Mousseline, Batiste, Tennisflanell,  
Schürzenstoffe, Remdentuche, Damaste, Zanella, Puffer, Spitzen,  
Besätze etc. etc.

in Resten und am Stück.

Ferner:

Fertige Knabenanzüge, Mannshosen in Buckskin, Genua-Cord und  
Pilot, blauleinene Anzüge, Schürzen, Hemde, Bettücher und  
Bettdecken.

Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittend, sichere  
ich prompte und reellste Bedienung zu.

Hochachtung

**J. R. Bähren.**

## Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am 1. März, vorm. 10 Uhr

kommen in der Wirtschaft Hefing auf Pannschädel an der  
Gendringer Chaussee zur öffentlichen loswollen Versteigerung:

1. Am Mühlenberg, Kreuzberg und Rattenberg  
bei Anholt;

4 Lose Kiefern, enthaltend 6 Stämme mit 2,14 fm  
Nutzholz;

1 Los Bärchen, 1 Stamm mit 1,05 fm Schnelholz;

11 Lose Kiefern, Kiefern und Weimutskiefern mit ca. 10  
rm Schell- und Knüppelbrennholz in unger-  
sägten Stämmen und Stangen;

2. Im Grieselt;

2 Lose Kiefern, enthaltend 2 Stämme mit 1,14 fm lang-  
schäftigem Bauholz;

3. Im Sen und Schieb-Kampsbuch;

4 Lose Eichen, enthaltend 13 Stämme mit 1,91 fm Ge-  
schirrholt;

1 Los Kiefern, enthaltend 1 Stamm mit 0,25 fm Bauholz;

2 Lose mit 3 rm Eichen-Nutzknüppeln, enthaltend 92 fertige  
Einfriedigungspfähle zu 1,80 m l;

5 Lose Eichen, enthaltend 7 1/2 rm Stangen-Nutzholz;

1 Los Eichen, enthaltend 1 rm Brennknüppel;

5 Lose Eichen, enthaltend ca. 30 rm Schlagholz;

4. Im Schüttendamm, Grotzhorckerfeld,  
Rauhenhorn, Bringenbusch, Gordenbergerbusch  
und Gordenberger-Wiese;

19 Lose Eichen, enthaltend 34 Stämme mit 12,47 fm  
Nutzholz, teils starkes Schneid-, teils Pfahl-,  
teils Bau- und Geschirrholt;

8 Lose Eichen-Abschnitte, enthaltend 1,64 fm Geschirrholt;

2 Lose Bärchen, enthaltend 2 Stämme mit 0,71 fm  
Bauholz;

3 Lose Eichen mit 4 1/2 rm Nutz-Schleiten und Knüppeln  
(Einfriedigungspfähle);

14 Lose Eichen, enthaltend 27 1/2 rm Stangenholz mit ca.  
350 Stangen von 5-8 m Länge 7-8 m  
Durchmesser;

8 Lose Bauholz mit ca. 15 rm Knüppelholz;

8 Lose Nadelholz, enthaltend ca. 9 rm Kiefern- und Lär-  
chen-Stangenholz von 7-12 cm Durchmesser;

85 Lose mit ca. 170 rm Bauholzreisig;

5. Am Gendringer Tor und Gahnerfelderstraße  
bei Anholt;

1 Ulme mit 2,82 fm Schnelholz (2 starke Eichenblöcke  
von 75 cm bzw. 51 cm Durchmesser);

1 Buche mit 0,75 fm Schnelholz.

Da der Verkauf nicht an Ort und Stelle stattfinden kann,  
muß das Holz vorher befristet werden.

Auskunft erteilt Herr W. H. Anholt (Gendringer Tor).

**Herrlich Salm-Salm'sches Forstamt**  
Anholt.

## Bekanntmachung.

Sämtliche durch meine polizeiliche Anordnung vom 15. Febr.  
1912 Nr. 15041 noch getroffenen Sperre- und Schutzmaßnahmen zur  
Unterbrechung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde  
Blumenort werden vom 23. d. Mts. ab aufgehoben.

Boitzen, den 21. Februar 1912.

Der Landrat: Graf v. Spee.



**Artillerie-Verband Bocholt.**

Sonntag morgen 11 Uhr im  
Vereinshaus Bocholt.

**Monats-Versammlung.**

Tagesordnung dabei:

Wegen der Wichtigkeit der  
Tagesordnung erwartet voll-  
ständiges Erscheinen.

Die Vorstands.

**Hahn-Dr. Dr. Dr. Dr.**

**Sprechstunden:**

9-12, 3-6

Für Kassamitglieder  
auch von 12-1

**Willkommen**

gekauft gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- und  
Keuchhusten

**Kaiser's Brust-**

**Caramellen**

3 Tannen

6050

not. Best. Reingüsse  
von 1. bis 12. 3. 1.

Reinverat beidmische und  
Wohlmeckende Bonbons

Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.

a. b. b. Germania-Druck

Geistliche Buchhandlung

in Bocholt, 20.

Schilling in Rhede.

**Gesellschaft**

**Eintracht, E. U.,**

**Weinhandlung,**

empfehlen ihre

**Moselweine**

von 1. bis 12. 3. 1.

**Rheinweine**

von 1. bis 12. 3. 1.

**Rotweine**

## Neu eingelegt.

# Fertige Kleider

für

**Kommunion und Konfirmation,**

allerneueste Fassons in schwarzen u. weißen Stoffen.

**Eingang sämtlicher Neuheiten**

in

# Kleider- und Blusenstoffen.

**Cheviot**, schwarz und farbig, reine Wolle, m 96, 120, 135, 180-300.

**Satintuch**, schwarz und farbig, reine Wolle, m 180, 195, 230, 260-450.

**Mohair-Diagonal**, schwarz und farbig, reine Wolle, m 165, 250, 295.

**Kammgarn**, moderne Farben, reine Wolle, m 175, 240.

**Popelin**, 110 cm breit, neueste Farben, m 275, 300.

**Alpakkas**, schwarz und farbig, m 115, 195, 240, 350.

**Moderne Blusenstoffe in allen Farben und Preisen.**

# Reste und Abschnitte

in

**Spitzen, Fastons, Kleider- und Blusenstoffen,  
Schürzen-Slamosen und Schürzendruck.**

# Warenhaus A. Weyl.

## Bergisch Märkische Bank Bocholt

Hauptniederlassung: Elberfeld.

Aktienkapital und Reserven: 104 000 000 Mark

**FILIALEN:** Aachen, Barmen, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Hagen, Hamm i. W., Köln,  
Mülheim am Rhein, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, Rheidt, Saarbrücken, Solingen, Trier.

**DEPOSITENKASSEN:** Cronenberg, Düsseldorf-Werhahn, Goch, Haspe, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuf, Opladen, Ronsdorf,  
Schlebusch, Schwelm, Soest i. W., Wald, Warburg.

Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorschüssen  
auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.

Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.

Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach

Hinterlegungsdauer.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

## Restauration Wilh. Grosswiele.

Sonntag, den 25. Februar 1912:

# Grosses Konzert.

Anfang: Vormittags 11 1/2 Uhr,

Nachmittags 4 "

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

**Wilhelm Grosswiele.**

## Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend mache  
ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die von meinem  
verstorbenen Vater geführte

**Schuhmacher-Werkstatt**

nebst

**Schuhwaren-Geschäft**

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Unter Aufsehung guter Arbeit, niedriger Preise und auf-  
merksamer Bedienung bitte ich um gütige Unterstützung meines  
Unternehmens.

**Wwe. Franz Spillethoff,**

Bocholt, Weberstr. 429.

## Zweites Blatt

Es fehlt an  
Händen

Der Herrschaft mitau-  
sozialen Kurse für O-  
trafikstelle des Volks-  
Blabach veranlaßt  
einer wachsenden Bed-  
gefähr 500 Handwerker  
gegangen. Und jene  
die Handwerkerbeweg-  
jährige Kurzusand  
und war von rund 11  
Der Zweck des die-  
rein pädagogischer.  
rung über die Hand-  
den Kurzustellnehmer  
Hauptfache sollte ge-  
werker praktisch in so-  
betten kann. Darauf  
hin: Wie können wir  
kleinen Befähigungs-  
und Wege zur Ausbil-  
schule: Wie pflegt der  
genart in der Bürger-  
programm und Arbeit  
usw.

Einleitend wurde  
gegeben über den Auf-  
wirtschaft. Das Hand-  
Mangel, daß es viele  
Wirtschaftsleben über-  
von Einfluß auf die  
Handwerk noch nicht  
steht in der Offentli-  
sen, welche Kraft noch  
teresse der Staat, die  
haltung haben. Es  
der Einbringung all-  
nen ohne durchschla-  
terial. Deshalb wur-  
welchen Gesichtspunkt  
dieser Arbeit, die  
letten lassen müßte:  
Zeit des Mittelalters  
ständiger Existenz,  
nifikationen, Einbrin-  
gearbeiteten Petition-  
politischen Leben. A  
Handwerk im Aufste-  
werkstammern sollte  
werkstammern zeigen  
die Zünfte als U-  
mern mit diesen in  
men arbeiten können  
früheren Kurzen war  
Wirtschaftspolitik. In  
Handwerk Stimmung  
Schulhaushalt ge-  
wert, das in erster  
arbeitet, nicht beson-  
kauffähigen Binnern  
Der Vortrag hat gar  
Bei der Beschreibung  
verhältnisses zeigte  
als für die Notwen-  
len Arbeiterbewegung  
der Tarifverträge  
gleich wurde die Ge-  
gen, inwiefern die  
dungsfrage für das  
werter als Produzent  
des Publikums Ein-  
Bildungsbeitrag  
pflege wirkte ergänz-  
So läßt sich auch  
fals hoffen, daß er  
ist, daß er dem Hand-  
ren Mitarbeitern  
gestellt hat.

## Krieg zw und d

Vom 1

\* Rom, 22. Febr.

Tripolis: Ein Arab-  
lager ist mit einem  
General Canova be-  
angekommen. Der  
bekannt.

\* Mailand, 22. Fe

Rom, daß zwei Gen-  
abgegangen seien.

40 Automobile  
dem Kriegshauptqu-

Die Spasetta Affica  
lichen Erloß, wobur-

einem neuen außer-  
Millionen Lire für

wird, so daß die  
Ihre erreichen. Der

bei aus Tripolis  
von Sanjur gefunne

Dieserda fünf Kanon-  
re zu verschaffen, so

D

## Es fehlt an Führern im Handwerk!

Hier helfend mitzuwirken ist die Aufgabe der sozialen Kurse für Handwerker, welche die Zentralföderation des Volksvereins jedes Jahr in M. Glabbach veranstaltet. Die Kurse erfreuen sich einer wachsenden Bedeutung. Bis jetzt sind ungefähr 500 Handwerker durch die Kurse hindurchgegangen. Und jene haben sicher belebend auf die Handwerkerbewegung eingewirkt. Der diesjährige Kursus fand vom 4. bis 9. Februar statt und war von rund 110 Handwerkern besucht.

Der Zweck des diesjährigen Kursus war ein rein pädagogischer. Eine allgemeine Orientierung über die Handwerkerbewegung wurde bei den Kurssteilnehmern vorausgesetzt. In der Hauptsache sollte gezeigt werden, wie der Handwerker praktisch in seiner Standesbewegung arbeiten kann. Darauf deuteten schon die Thematika hin: Wie sichern wir dem Gesetz betreffend den kleinen Beschäftigten den Erfolg; Mittel und Wege zur Verbesserung der Fortbildungsschule; Wie pflegt der Handwerker seine Eigenart in der bürgerlichen Gesellschaft; Arbeitsprogramm und Arbeitsmethode der Innungen usw.

Einselnd wurde den Teilnehmern ein Bild gegeben über den Aufbau unserer heutigen Volkswirtschaft. Das Handwerk leidet noch an dem Mangel, daß es vielfach die Zusammenhänge des Wirtschaftslebens übersehen. Bei der Gewinnung von Einkünften auf die Gesetzgebung arbeitet das Handwerk noch nicht systematisch genug. Es versteht in der Öffentlichkeit zu wenig nachzuweisen, welche Kraft noch in ihm steckt, welches Interesse der Staat, die Allgemeinheit an seiner Erhaltung haben. Es beantragt sich noch zu sehr mit der Einbringung allgemeiner gehaltener Petitionen ohne durchschlagendes, beweiskräftiges Material. Deshalb wurde auseinandergelegt, von welchen Gesichtspunkten das Handwerk sich bei dieser Arbeit, die Gesetzgebung zu beeinflussen, leiten lassen müsse: Betonung der Lebensfähigkeit des Mittelstandes und der Bedeutung selbstständiger Existenzen, Verbesserung der Produktionsbedingungen, Einbringung von sachlich gut durchgearbeiteten Petitionen, Anteilnahme am parteipolitischen Leben. Das Thema Reformen im Handwerk im Zusammenhang mit den Handwerkskammern sollte die Bedeutung der Handwerkskammern zeigen und den Weg aneigen, wie die Innungen als Unterbau der Handwerkskammern mit diesen in entsprechender Weise zusammenarbeiten können. Neu im Gegensatz zu früheren Kursen war der Vortrag: Handwerk und Wirtschaftspolitik. In letzter Zeit machen sich im Handwerk Strömungen gegen unsere bisherige Schutzpolitik geltend. Als wenn das Handwerk, das in erster Linie für den lokalen Markt arbeitet, nicht besonders an der Erhaltung eines kaufkräftigen Binnenmarktes interessiert wäre. Der Vortrag hat gar manche Bedenken beseitigt. Bei der Besprechung von Fragen des Arbeitsverhältnisses zeigte sich in welchem Maße Verständnis für die Notwendigkeit der arbeitsrechtlichen Arbeiterbewegung; die gegenseitige Wirkung der Tarifverträge wurde allseits anerkannt. Zugleich wurde die Gelegenheit benutzt, um zu zeigen, inwieweit die Handwerkerfrage eine Bildungsfrage für das Publikum ist, wie der Handwerker als Produkt aus der Geschichtsbildung des Publikums Einfluß gewinnen kann. Ein Lichtbildervortrag über Kunst und Wohnungsfrage wirkte ergänzend.

So läßt auch der diesjährige Handwerkerkurs hoffen, daß er für das Handwerk von Vorteil ist, daß er dem Handwerk eine Reihe von mehreren Mitarbeitern und Führern zur Verfügung gestellt hat.

## Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

\* Rom, 22. Febr. Die Tribuna meldet aus Tripolis: Ein Araber aus dem türkischen Feldlager ist mit einem Briefe von Mehmed bei General Canova bei den italienischen Vorposten angekommen. Der Inhalt des Schreibens ist unbekannt.

\* Mailand, 22. Febr. Der Quattro meldet aus Rom, daß zwei Bentelekompanien nach Tripolis abgegangen seien. Im dortigen Hafen ständen 40 Lastautomobile bereit, die nächsten Tage nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft werden sollen. Die Gasetta Ufficiale veröffentlicht einen königlichen Erlass, wodurch das Schakministerium zu einem neuen außerordentlichen Kredit von 20 Millionen Lire für Kriegsausgaben ermächtigt wird, so daß die bisherigen Kredite 120 Millionen Lire erreichen. Der Abgeordnete de Peste meldet aus Tripolis, daß es der türkischen Besatzung von Sanjurj gelungen sei, sich auf dem Wege einer Überfall auf Kanonen und 20 Maschinengewehre zu verschaffen, so daß bei dem bevorstehenden

## Der drohende Generalstreik in England.



Die vom Riesenstreik bedrohten englischen Kohlengebiete.

Nähezu 900 000 englische und schottische Kohlenarbeiter werden am 1. März die Arbeit niederlegen, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, einen Ausgleich zwischen ihnen und den Grubenbesitzern herbeizuführen. Da aber an diesem Ausgleich bereits seit langer Zeit erfolglos gearbeitet wurde, besteht wenig Aussicht, ihn noch zustande zu bringen. Durch das Vorgehen der Streikenden dürfte daher im nächsten Monat die gesamte Industrie und der größte Teil des englischen Handels lahmgelegt werden. Die schwierige Lage der auf Kohlen angewiesenen Industrie veranlaßt sich durch die geplante Maßnahme der Kohlenarbeiter, fremde Kohle nicht anzulanden, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dieser Boykott sich noch auf alle umgebenden Waren erstrecken wird. Die streikenden Arbeiter gehen mit großer Zuversicht in den Kampf, enthält doch ihre Streikliste bereits jetzt über 43 Millionen £, so daß der Streik mehrere Wochen andauern könnte. Da alles in England bemüht ist, sich noch vor dem 1. März mit Kohlen zu versehen, sind die Preise hier für bereits jetzt außerordentlich in die Höhe gegangen.

Auf unserer Karte sind die riesigen Kohlengebiete Großbritanniens durch entsprechende Signaturen gekennzeichnet. Bekanntlich stehen in England unter allen Produkten des Bergbaues die Steinkohlen oben. Die Steinkohlenfelder bedecken ein Areal von 22 000 Quadratkilom., nur noch vor 30 Jahren soll bis zu einer Tiefe von 1200 Mtr. ein Vorrat von 90 000 Millionen Tonnen und in einer größeren Tiefe, von jüngeren Schichten, 56 000 Millionen Tonnen vorhanden gewesen sein. Die Ausbeute steigt von Jahr zu Jahr, sie betrug 1909 200 000 000 Tonnen im Werte von 110 Millionen Pfund Sterling.

\* London, 22. Febr. Die heute früh begonnenen Verhandlungen mit vier Arbeiter-Vertretern und heute Nachmittag mit einigen siebzehn Grubenbesitzern, die im Foreign Office von dem Premier, dem Schatzkanzler, dem Minister des Äußern und dem Präsidenten des Handelsamtes und 8 bei Arbeiterfragen hauptsächlich in Betracht kommenden ständigen Beamten geführt werden, leiten einen letzten Versuch ein, den drohenden Kohlenstreik abzuwenden und gütlich zu schließen. Obgleich einzelne ministerielle Blätter diesen Versuch eifrig auszusprechen hielten und dazugut in sich, daß im Grunde kein unüberwindliches Hindernis zwischen den Forderungen beider Parteien besteht, hat seit den gestrigen Verhandlungen des englischen Bergarbeiterbundes in urteilsfähigen Kreisen, laut „Köln. Ztg.“ die Auffassung entschieden die Oberhand gewonnen, daß die sozialistische, jeder Verhandlung abhold, Strömung auf der Arbeiterseite die Lage beherrsche und auf

eine Einigung auch unter der Einwirkung der Regierung nicht zu hoffen sei. Was das Bestreben der Regierung betreffe, zunächst die Kündigungsfrist hinauszuschieben, um Zeit für weitere Verhandlungen zu gewinnen, so seien wie verlautet, die Grubenbesitzer nachgerade der vergeblichen Bemühungen müde und der Ansicht, es wäre besser, wenn überhaupt noch, bei geschlossenen Gruben weiter zu verhandeln.

\* London, 22. Febr. Amlich wird gemeldet: Auf Vorschlag des Premierministers Asquith haben die Kohlenbergwerksbesitzer einen Ausschuss für weitere Verhandlungen mit der Regierung ernannt. Die Vertreter der Bergarbeiter werden am Dienstag wieder mit dem Premierminister zusammentreten.

\* London, 22. Febr. Die offizielle Ankündigung, daß weitere Verhandlungen zwischen den Ministern und den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter stattfinden werden, hat eine gewisse Beruhigung hervorgerufen, wenn auch die Belassung des Konfliktes noch keineswegs sicher erscheint. Es wird bemerkt, daß die offizielle Ankündigung nichts über eine etwaige Verlängerung der Kündigungsfrist enthält, die am 1. März ablaufen. Die Lage wird noch dadurch kompliziert, daß die Kündigungsfristen, wenn sie nicht erst Donnerstag, sondern schon Dienstag ablaufen. Nichtsdestoweniger herrscht die Überzeugung, daß über die entscheidende Frage der Termine eine Einigung zustande kommen wird. Die vier Vertreter der Bergarbeiter, die an den Beratungen mit den Ministern teilgenommen haben, besitzen keine Vollmacht zu dieser Abmachung, und erst am kommenden Dienstag, also nur zwei Tage vor dem eventuellen Beginn des Streiks, findet eine Konferenz des Bergarbeiterverbandes statt, der seinen Vertretern Vollmacht erteilen soll. Man nimmt an, daß die Vertreter der Bergarbeiter von dem Verbande die Vollmacht erhalten werden, die Kündigungsfristen hinauszuschieben. Der Ausschuss des Bergarbeiterverbandes in Schwales tritt am Montag in Cardiff zusammen, um Beschlüsse über den Streik zu fassen. Die Behörden von Rhonda haben ersucht, 1500 Soldaten in den Bezirk zu entsenden. Die Schutzmannschaft wird durch die Einstellung von Privatleuten verstärkt zum Schutze des Eigentums in den Kohlengruben und in den Fabriken.

\* London, 22. Febr. Wie bekannt geworden ist, hat der Internationale Bergarbeiterausschuss, der seit gestern hier tagt, zu einem Einverständnis darüber gekommen, daß im Falle eines Ausstandes in England eine internationale Aktion unternommen werden soll. Die Bedingungen des Abkommens werden nicht veröffentlicht.

Angriff auf diesen Platz ein lebhafter Widerstand zu erwarten ist.

Die Annexion von Tripolis vor der italienischen Kammer.

Die italienische Regierung hat dem am Donnerstag wieder zusammengetretenen Parlament einen Entwurf vorgelegt, durch den der Erlass des Königs über die Souveränität Italiens in Tripolis und der Cyrenaika in ein Gesetz umgewandelt wird. In der Begründung wird näher auseinandergesetzt, warum Italien überhaupt zur Annexion von Tripolis und der Cyrenaika habe schreiten müssen: Die Türkei sei nicht imstande, diese Gebiete in Nordafrika auf die Dauer zu halten, und wenn Italien nicht zugegriffen hätte, so würde über kurz oder lang eine andere europäische Macht zur Besitznahme von Tripolis und der Cyrenaika geschritten sein, nämlich England.

Die erste Sitzung der italienischen Kammer, in der der Ministerpräsident Giolitti diese Gesetzesvorlage einbrachte, gestaltete sich zu einer bedeutungsvollen Rundgebung Italiens, die von der Begeisterung und dem hohen Patriotismus der Italiener Zeugnis ablegt. Die Minister und der Kammerpräsident wurden bei ihrem Erscheinen von den Abgeordneten sowohl wie von den die Tribünen überfüllenden Massen begeistert empfangen und der Präsident sowohl wie der Ministerpräsident der Kammer überbrachten der Armee und der Marine die Grüße der Volkserwählten, während der Kriegsminister und der Marineminister ihrerseits unter andauernden Rundgebungen dem italienischen Volke ihren Dank aussprachen. Der Ministerpräsident Giolitti wurde, als er den Gesetzentwurf einbrachte, ebenfalls mit erneuten minutenlangen Beifallsausbrüchen begrüßt. Er bat, die Kammer möge dem Präsidenten Vollmacht erteilen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, die den Gesetzentwurf prüfen solle. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung unterbrochen, um den Delegationsvertretern die Möglichkeit zu geben, dem Beginn der Arbeiten im Senat bekanntzugeben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte der Präsident mit, daß zur Prüfung der Giolittis-Erklärung der Annexionsdekrete vom 5. November 1911 eine Kommission ernannt worden ist, der u. a. Barcella, Giucardini, Ruggieri und der Sozialist Enrico Berri angehören.

Auch die Sitzung im Senate erbrachte ähnliche Rundgebungen für die Regierung, den König und die Armee und Marine.

## China Republik.

\* Peking, 22. Febr. Da Quanshiat bisher vier Punkte des Abkommens, nämlich die Entfernung des Hofes aus Peking, die Auflösung der Garde, die Überführung der gegen Peking operierenden Armee und die Übergabe des nördlichen Teiles der Bahn Peking-Tientsin an die republikanische Regierung nicht erfüllt hat, begibt sich der Kriegsminister Sunshu als Vorgesandter nach Peking, um Quanshiat zur Leistung des Hofes für die Republik nach Peking zu laden.

\* Weihaiwei, 22. Febr. Die Eingeborenen fahren in ihrem Widerstand gegen die republikanische Verwaltung fort, da sie nicht glauben wollen, daß die Mandchus abgedankt haben. Es kam wiederholt zu Blutvergießen. Sie sind jedoch nur schwach bewaffnet und voraussichtlich außerhande, ihren Widerstand lange fortzusetzen. Die Grenze der englischen Zone wird von englischen Truppen bewacht. Im Hafen liegen die englischen Kreuzer Kent und Monmouth.

## Theater-Spielplan.

### Stadttheater Essen.

- 25. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Gelfha. Abends 7.30 Uhr. Die arme Margaret.
- 26. Montag. Abends 7.30 Uhr. Die Fledermaus.
- 27. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Hoffmanns Erzählungen.
- 28. Mittwoch. Abends 7.30 Uhr. Die arme Margaret.
- 29. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Die Zauberflöte.
- 1. Freitag. Abends 7 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg.
- 2. Samstag. Abends 7 Uhr. Wilhelm Tell.
- 3. Sonntag. Nachmittags 3.30 Uhr. Die Fledermaus. Abends 7.30 Uhr. Der Troubadour.
- 4. Montag. Abends 7 Uhr. Wilhelm Tell.

### Düsseldorfer Stadttheater.

- 25. Sonntag. Abends 7 Uhr. Orpheus in der Unterwelt.
- 26. Montag. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
- 27. Dienstag. Abends 7.30 Uhr. Orpheus in der Unterwelt.
- 28. Mittwoch. Abends 7.30 Uhr. Bar und Zimmermann.
- 29. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Maria Stuart.
- 1. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Fiesko.
- 2. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
- 3. Sonntag. Abends 7 Uhr. Violetta (La Traviata).

# Degea

## Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung  
mit Aufschrift „Degea“

Überall erhältlich.  
Annergessellschaft  
Berlin O. 17.

**„Prüfet Alles und behaltet das Beste!“  
Auch Ihre Wahl fällt dann auf  
„Kornfranck“.**

**IBACH**  
Kais. und Königl. Hof-Pflege-  
Piano-Fabrikant, geg. 1784

**PIANOS**  
und Flügel in althe-  
währter Güte. IBACH-  
PIANOLA-PIANOS d.  
h. IBACH-Pianos mit eingebauten Klaviertelegraphen, Pianolas mit  
Thermometer und Metronom, sowie Harmonium. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,  
Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige  
Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

**RUD. IBACH SOHN, BARMEN**  
Neuerweg 38-42

**Ohlendorff's Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“  
ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

**DOXA**  
macht Kaffee fein



**Kaffee mit DOXA**  
(1 Loth Kaffee u. 1 Messerspitze  
Doxa) gibt ein Edelgetränk  
von wunderbarer Farbe  
von köstlichem Geschmack  
das die Gesundheit fördert  
die Hälfte Kaffee erspart  
und im Gebrauch  
nicht teurer ist als  
Fruchtkaffee!  
In Packung zu 10 und 20 Pfg. em-  
porsteht für 20—40 Liter Kaffee!  
Verlangen Sie Gratisproben.  
Broschüre von der Fabrik.  
Werner Brosse Artwarenfabrik  
Hildesheim-Göttingen.

**Tapeten!**  
Naturall-Tapeten v. 10 Pfg. an,  
Gold-Tapeten „20“  
in den schönsten und neu-  
sten Mustern. Man ver-  
lange kostenfrei Musterbuch  
Nr. 398.  
Gebr. Ziegler, 28a Göttingen.

**Rheinperle  
SOLO**  
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen  
**Feinste Butter**  
Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Göttingen

**Sanitäts-Malz-Bier**  
aus der  
**Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding**  
**Bocholt-Stenern**  
(Telephon No. 38)  
ein wirkliches Malzbier  
hergestellt aus fl. Malz, Hopfen  
und fl. Raffinade.  
**Alkoholarm!**  
**Sehr nahrhaft!**  
**Aerztlich empfohlen!**  
Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:  
**J. Kolke, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 667,**  
**J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.**  
In Borken:  
**Johann Berendsen, Kommandenstrasse 420.**  
**In Isselburg: Gerhard Bollwerk,**  
**In Emmerich: Fritz Jüttling, Hirschbrauerverlag,**  
**Wollenweberstrasse 42.**

**Magdeburger Pflaumen-Mus.**  
Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!  
br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer M. 2.20  
10 „ „ Emaille-Kochtopf „ 2.40  
10 „ „ Emaille-Ringtopf „ 2.50  
10 „ „ Emaille-Kaffeekanne „ 2.50  
10 „ „ Emaille-Becken „ 2.50  
10 „ „ Emaille-Eimer „ 2.50  
10 „ „ Emaille-Wanne „ 6.45  
10 „ „ Emaille-Wanne „ 11.50  
10 „ „ Emaille-Küchenschüssel „ 7.40  
10 „ „ Emaille-Schmortopf „ 4.80  
10 „ „ Emaille-Schmortopf „ 7.50  
Wirklich feiner Kunstthong.  
br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer M. 2.50  
10 „ „ Emaille-Kochtopf „ 2.70  
10 „ „ Emaille-Ringtopf „ 2.80  
10 „ „ Emaille-Kaffeekanne „ 2.80  
10 „ „ Emaille-Becken „ 2.80  
10 „ „ Emaille-Eimer „ 2.80  
10 „ „ Emaille-Wanne „ 7.80  
Netto 50 Holzstapel „ 12.25  
Versand ab Magdeburg unfrankiert  
gegen Nachnahme. Gefässe frei.  
**E. Henkelmann, Magdeburg 264**

**Ein Genuß**  
ist eine Tasse  
**Seelig's**  
kandierter Kornkaffee.  
Soß Luffa in einem Obelisk



**Tretbar's automatische Wagendächer.**  
**Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig**  
Einz. Kinderwagenfabrik, welche direkt f. Private  
fabriziert u. direkt liefert. Verlang. Sie umsonst  
u. frei meinen Fabrikat. In Kinderwagen, Sport-  
wagen, Klapptasche, Leiterwagen, Babybett-  
stellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreis.  
wollen Puppenwagenbedürfn. extra verlang. Eine  
Fabrikpreisliste in Reisekörb., Rohrkoff., Kupee-  
koff., Wäschekörben, Industriekörben auch aller-  
hand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon  
braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichh. Möbel-  
liste empfohl., sie enthält: Sessel, Tische, Bänke,  
Liegestühle, Strandkörbe u. A. Sagen Sie, welcher  
obig. Artk. meiner Fabrikat. Sie gerade interess.,  
ich komme Ihnen kostenlos u. ohne jede Verbind-  
lichkeit für Sie mit reichhalt. Zeichnung u. billigst.  
Preisangab. näher. Sie wählen daheim ganz un-  
beeinträchtigt bei Kassakaut mit 10% Rabatt oder  
Teilliefer. geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen.  
Schreib. Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma  
b. Leipzig. Aeltere, größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

**Kreissparkasse  
zu Borken i. W.**  
verzinst die Einlagen mit  
**4%**  
bei Jahreskündigung, sonst 3 1/4 Prozent.  
Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.  
Tägliche Verzinsung.  
Die Nebenstellen befinden sich:  
In Anholt beim Wirt Heinrich Delere,  
in Bocholt beim Architekten Rümping, Ravardstr.,  
in Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höyng,  
in Reken b. Bauunternehmer Heinar. Rehnert am Bahnhof,  
in Rhede beim Wirt und Kaufmann Theod. Schilling,  
in Velen beim Hotelbesitzer Herrn. Ribbekamp.

**Bekanntmachung.**  
Es wird empfohlen zu kochen:  
Febr. 26. **Knorr Eiernudelsuppe** (Baden)  
" 27. " **Erbensuppe**  
" 28. **Knorr Gemüsesuppe**  
" 29. " **Tomatensuppe**  
März 1. **Knorr Goulaschsuppe**  
" 2. " **Rumfordsuppe**  
Jeden Tag für 10 Pfennig 8 Teller feine Suppe  
nur mit **Knorr Suppenwürfel**  
Nach dem Urteil der Kenner sind  
**Knorr Suppen** die besten.

**DEUTZER OTTO MOTOREN**  
Sie dreschen billig  
mit  
**Deutzer Motoren u. Motorlokomobilen**  
Einfache Bedienung  
Keine lästigen Kohlen- u. Wasserzufuhren  
Man verlange Prospekte



**GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ**  
Filiale: **MÜNSTER** 1/2 Bahnhofstr. 32  
Solange Vorrat reicht  
offiziere ich La Schweinefleisch, bestehend aus flei-  
schigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schenkel u. Schwänzen pp.  
garant. tierärztlich untersucht, laubere inländ. Ware in Rübels  
von 30 Pfd. an, p. Pfd. 25 Pf., Postfr. entb.  
9 Pfd. 2.80. Konserve: Salze, 6 Pfd.-Dose 8 M.,  
9 Pfd.-Dose 4.50 M., Knochen, Schweinefleisch, 5 Pfd.-Dose  
2.90 M., 9 Pfd.-Dose 4.40 M. Alles ab hier p. Nachnahme.  
Nichtgefallendes retour.  
**Alb. Carstens, Altona a. E. 60, Gimsbüttenstr. 68**

**Wichtig für Damen!**  
Besonders günstige Gelegen-  
heit bietet sich den geehrten  
Damen beim Einkauf von  
**Stickeren**  
und Festons. Ich verfeinde an  
Private Madapolam- u. Stide-  
rei auf Doppelfuß, m. 10 Pfg.,  
für Beinkleider u. Nachschaden-  
m. 15 u. 20 Pfg., Postfr. m. 30  
u. 40 Pfg., bunte Stickeren,  
m. 15 u. 20 Pfg., Wäschebänder,  
große Auswahl, 10 m. 20 Pfg.,  
Gendepassen (Gandarbeit)  
Std. 1.10 M., Rübelschaden  
(Gandarbeit) 80 Pfg., Rübels-  
einlage, Schlafewohl, Träu-  
me f. 20 Pfg., Rübelspitze  
m. 20 Pfg., Gardinen, Stores u.  
Verdecken. Muster versendet  
umgehend und franco das  
**Sticker- u. Rübelschaden**  
**A. Solder, Danzig 47.**

**TECHNIKUM**  
Bingen a. Rh.  
Maschb., Elektrot., Auto-  
mob., Brückenb., Progr.  
kostenfrei.  
Direktion: Prof. Hoepke.  
**Darlehn**  
sowie  
**Hypothek an Kapitalien**  
beschafft schnell und reell  
**Darimander Verwaltungs-Büro**  
Darmstadt.  
Schwanenweg 19, 48.  
Prima Referenzen. (Kredit-  
30 Pfg.)

**Gottesdienst-Ordnung**  
Sonntag, 25. Febr.  
St. Georg.  
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. M.  
10 Uhr Hochamt.  
2 Uhr Abendmahl.  
4 Uhr Fastenandacht mit  
Die diesjährigen A-  
nennenden haben am  
gemeinsch. hl. Rom.  
Samstag 1/12 Uhr Vorbe-  
Sie Frauen.  
1/7, 8 und 9 Uhr hl. M.  
10 Uhr Hochamt mit P.  
2 Uhr Fastenandacht mit  
St. Joseph.  
1/7, 8 und 9 Uhr hl. M.  
10 Uhr Hochamt mit P.  
2 Uhr Fastenandacht mit  
St. Klara.  
7 Uhr hl. Messe.  
6 Uhr Andacht.  
St. Agnes.  
(Gymnasium.)  
7 Uhr gemeinsch. I.  
munion.  
9 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Andacht.  
(Hospital.)  
8 Uhr hl. Messe.  
4 Uhr Andacht.  
Andachten im Laufe des  
St. Georg.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr  
menshochamt, abends  
Sakramentsandacht.  
Freitag, 26. Febr.  
Von 6—9 Uhr ist die  
heiligt zur Verehrung  
Donnerstag abends ist u.  
an Gelegenheit zum  
besgl. Freitag morgen.  
St. Klara.  
Von 6—1/8 Uhr ist die  
heiligt zur Verehrung  
Am Donnerstag abends  
an ist Gelegenheit zum  
denfalls am Freitag in  
St. Joseph.  
Von 6—1/8 Uhr ist die  
heiligt zur Verehrung  
Gelegenheit zum  
Donnerstag abends von  
besgl. Freitag morgen.  
St. Klara.  
Donnerstag 6 Uhr  
Andacht.  
**Mütterverein St.**  
Montag 1/9 Uhr  
für die + Frau Maria  
Dienstag 1/9 Uhr  
für die + Frau  
Madamer.  
**Evang. Gemeinde**  
Sonntag vormittag  
Gottesdienst.  
Dienstag abends 9  
Kirchchor.  
Mittwoch 4 Uhr: Missi-  
Mittwoch 8 Uhr: P.  
nottebienst.  
**Gottesdienst-Ordnung**  
Rhede.  
Sonntag, 25. Febr.  
6 Uhr erste hl. Messe  
7 1/2 Uhr zweite hl. M.  
munion der 12 J.  
9 Uhr dritte hl. Messe  
10 Uhr Hochamt und  
Nachm. 1/3 Uhr Fast-  
und Predigt.  
An den Festtagen  
niet beginnt die Schu-  
7 Uhr; nach derselben  
wegandacht.  
Freitag, 1. März  
des hl. Bergens Festu.  
**Arbeiterverein**  
am 25. Febr., 1/  
**Generalversammlung**  
Zagordnung  
1. Rechnungsablag.  
2. Jahresbericht.  
3. Neuwahl von  
Standmitgliedern u.  
Vorstand.  
Abende, 22. Febr.  
Der Do.  
Wer leidet einem  
**500 M**  
gegen Verzinsung u.  
liche Rückzahlung?  
Vorgebote unter A  
durch die Exped. d.  
**Arbeitsnach**  
für die  
Stadt Boch  
Es werden ge-  
7 Webr.  
Es finden Besch-  
1 Schloßerlei  
2 Optikerlei

**Gottesdienst-Ordnung.**  
**Samstag, 25. Februar.**

**St. Georg.**  
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.  
10 Uhr Hochamt.  
2 Uhr Fastenandacht.  
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.  
Die diesjährigen Kommunionstafeln haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion, Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung.

**Siebfrauen.**  
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

**St. Joseph.**  
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt.  
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

**St. Klara.**  
7 Uhr hl. Messe.  
8 Uhr Andacht.

**St. Agnes.**  
(Gymnasium.)  
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.  
9 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Andacht.

**Siebfrauen.**  
8 Uhr hl. Messe.  
4 Uhr Andacht.

**Andachten im Laufe der Woche.**  
**St. Georg.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr Sakramentshochamt, abends 8 1/2 Uhr Sakramentsandacht.

**St. Joseph.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr hl. Messe, abends 8 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe, Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe.

**Siebfrauen.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr hl. Messe, abends 8 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe, Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe.

**St. Klara.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr hl. Messe, abends 8 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe, Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe.

**St. Agnes.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr hl. Messe, abends 8 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe, Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe.

**St. Antonius.**  
Donnerstag 8 1/2 Uhr hl. Messe, abends 8 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe, Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe.

**Mütterverein St. Georg.**  
Montag 1/9 Uhr hl. Messe für die + Frau Maria Stenzen.  
Dienstag 1/9 Uhr hl. Messe für die + Frau Adolph Rademaker.

**Evang. Gemeinde Bocholt.**  
Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.  
Dienstag abends 9 Uhr: Kirchchor.  
Mittwoch 4 Uhr: Missionsverein.  
Mittwoch 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

**Gottesdienst-Ordnung.**  
**Rheide.**  
Sonntag, 25. Februar.

6 Uhr erste hl. Messe.  
7 1/2 Uhr zweite hl. Messe, Kommunion der 12 jähr. Kinder.  
9 Uhr dritte hl. Messe.  
10 Uhr Hochamt und Predigt.  
Nachm. 1/2 Uhr Fastenandacht und Predigt.

An den Feiertagen der Fastenzeit beginnt die Schulstunde um 7 Uhr; nach derselben ist Kreuzwegandacht.

Freitag, 1. März, Verehrung des hl. Herzens Jesu.

**Arbeiterverein Rheide.**  
Am 25. Febr. 1/2 5 Uhr: Generalversammlung.  
Tagungsordnung:  
1. Rechnungsablage.  
2. Jahresbericht.  
3. Neuwahl von fünf Vorstandsmittgliedern und einem Kassiermann.  
Rheide, 22. Febr. 1912.  
Der Vorstand

Wer leih einem Angestellten **500 Mark** gegen Verpfändung und monatliche Rückzahlung?  
Angebot unter A. F. 402 durch die Exped. d. Bl.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Arbeitsnachweis** für die Stadt Bocholt.  
Es werden gesucht:  
7 Weber.  
Es suchen Beschäftigung:  
1 Schleiferlehrling,  
2 Spinnereiarbeiter.

**Stellengesuche**

Eine junge

**Kontoristin**

in der Korrespondenz, einfacher und doppelter Buchführung, Stenographie und Maschinenschriften ausgebildet sucht zu einem bei mäßigem Gehalt Stellung.

Offerten unter Nr. 25 an die Expedition dieses Blattes.

**Angestellte**

**Kontoristin**

(19 Jahre), auch in Stenographie und Maschinenschriften bewandert, sucht zu April oder später Stellung.

Offerten unter L. D. 74 an die Expedition d. Bl.

**Für ein braves**

**Mädchen**

vom Lande wird zu Mai Stellung in einem ruh. Haushalt gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrene

**Mädchen**

sucht Stellung. Offerten unter A. Z. 26 an die Expedition d. Bl.

Suche für meine Tochter, die Ostern aus der Schule entlassen wird, zum 1. April eine

**Stelle**

am liebsten auf dem Lande. Näheres Gartenstr. 386.

**Jünger**

**Reisender**

aus der Baumwarenbranche sucht Reiseposten oder Vertretung leistungsfähigen Off. unter K. J. 2885 an Rudolf Mosse, Köln.

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus der Volksschule entlassen wird, eine Stelle als

**LEHRLING**

auf einem kaufmänn. Bureau. Offerten unter J. W. 2 an die Exped. d. Bl.

**Offene Stellen**

Eine tüchtige, ältere Kassiererin und Buchhalterin für ein Baugeschäft für sofort gesucht.

Selbstschreibende Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Zeichen A. F. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Mädchen**

für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein properes, kräftiges

**Mädchen**

von 15-18 Jahren für nachmittags gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein properes, fleißiges

**Mädchen**

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen Haushalt von 2 Personen wird zum 1. April ein kath. selbständiges

**Mädchen**

gesucht. Wo, zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

**Arbeiterinnen**

DeGENER & Pottmeyer.  
Mehrere  
Weber oder Weberinnen  
gesucht von  
Gebr. Vagodos.

**5-10000 M. jährl.**

Können Personen jeden Standes ohne Berufsführung, ohne Kapital u. ohne Vorkenntnis durch Uebernahme einer Vertretung verdienen.

Meldung an die Generalvertretung f. Rheinland u. Westfalen: **Geschwiler Klein, Cleve, Rheinland, Postfach.**

**Nebenverdienst**

für jeden im Hause. Näh. gegen 10 Pf. Rückporto.  
**Joh. Boshoven, Berlin 5, Tempel.**

**20 Mark täglich** verdienen können, Damen spielen durch Vertrieb neuerer Musikinstrumente. Einmalig, jedermann kann und kann. Herten, Berlin W 689, Adressstr. 2.

**Tücht. Schlosser**

und ein **Hülfсарbeiter** sofort gesucht. **Schermann.**

Ein **Schmiedegeselle** und ein **Lehrling** gesucht von **Wilh. Robert, Kaiserstr. Nr. 27.**

Ein tüchtiger **Untermeister** und mehrere **Weber** gesucht. **A. & L. Ketteler.**

Einige tüchtige **WEBER** für Wechselstühle gesucht. **Driessen & Becker.**

**Tüchtige Weber** gesucht. **Weber & Herding.**

**Dreher** gesucht. **Schermann.**

Ein erfahrener, unvorbezahlter **Bauschreiner-Geselle** findet zum 1. April oder Mai dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn. **Johann Blaker, Rheide.**

Suche zu Ostern oder sofort einen **Anstreicher-Lehrling.** **Anton Niggemeyer, Rheide.**

Ein ordentlicher Junge als **Mechanikerlehrling** zu Ostern sucht **H. Imping, Bocholt.**

**Kraft. Junge** für Lager gesucht. **Hermann Rosenberg, Rheide.**

Ein **Schreinerlehrling** gesucht. **Joh. Kampshoff, Rheide.**

**Gartenarbeiter** gesucht. **Gärtnerlei Remmen, Rheide.**

**Mietgesuche**

**Fabrikräume**

gesucht. Ca. 500 qm ev. mit Betriebskraft auf sofort gesucht, wo sich Besitzer an großen Gewinn bringendem Verbrauchsartikel beteiligt. Betriebsfertige Maschinen-Einrichtung vorhanden. Schriftl. Angebote u. S. 44 an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

Ein **Wohnung** von 5 Räumen nebst Zubehör am Rheidebusch zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wohnungen** zu vermieten. Näheres **Siemensstr. 10 u. 11 B.I.**

**Wohnung** zu mieten. **Heinr. Vallée, Rheide.**

**Oberwohnung** zu April oder später zu vermieten. **Königsstr. 114.**

**Oberwohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör und allen Bequemlichkeiten an junges oder kinderloses Ehepaar zu April oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Arbeiterwohnungen** zu vermieten. **H. Philipp, Dingeldeystr. 73/1.**

Zu April oder Mai **2 oder 3 schöne Zimmer** an jg. Ehepaar zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

**Zimmer** mit voller Pension sof. zu vermieten. **Schöneberg 15, Ede Ostwall.**

**Zwei schöne Zimmer** zu vermieten. **Rheide ein ordentliches Kostmädchen gesucht.**

**Zu verkaufen** Ein **Wohnhaus** mit Stallung und Garten, an einer Hauptstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Fahrräder und Nähmaschinen** sowie eine schwere, gebrauchte **Schneidernähmaschine** hat billig abzugeben **Fahrradhaus Schulz, Nordwall, Fernruf 163.**

**1 Tisch (poliert, aufbaum)** **1 Küchenherd und 1 Komplettes neues Bett** sofort billig zu verkaufen. Wo, fast die Exped. d. Bl.

Ein mitgegebene **Ziege** zu verkaufen. **Siemensstr. 110.**

**Mutterkalb** zu verkaufen. **Johann Schöck, Rheide.**

**Einmalig ermäßigte**

**Chauffeur-Schule**

**Schule** Dortmund **Andreasstr. 6 a.**  
20 Fernautomobile, Lehrwerkstätten, Spezialwerkstätten für den Automobilbau, Automobil-Ausstellungs-Droschken u. Luxus-Automobil-Betrieb.  
**Größe deutsche Automobil-Schule.**  
Vorkenntnisse nicht nötig. Eintritt täglich. Prosekt frei.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Stridarbeiten** bei guter Ausführung und prompter Bedienung. **Frau Theodor Genting, Rheide.**

Bestellungen werden auch **Kavardstr. 6 und Nordstr. 35** entgegengenommen.

**Maß-Korsetts**

**Frau Fr. Schauss, Rheide.**

**Augen** schwache, schmerzende, nächtlich und erstickt wunderbar. Dr. Bülke's echter starker Eng'anstrich, a. H. R. 1.

**kleiderstoffe, blusenstoffe, futterstoffe, refferstoffe, semdentuchstoffe, satinstoffe, stamofenstoffe, tülle und tülborden, besatzartikel** und **festons-bänder** empfiehlt zu wirklich billigen Preisen **B. Pollmann, Rheide.**

**35 neue rote Betten** 1/2 schlag von prima Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdannen gefüllt, zusammen M. 80,—. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur M. 35,—. Prima herrsch. Daunenb. nur M. 40,—. 2schl. kost. jed. Gebett M. 6,—. mehr. Verp.frei. Viele Dankschr. Katalog vers. gratis Bitter & Co., Bettenfabr., Jena 50, Unterm Markt 1.

**Strahlende Schönheit** blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt **Lilienmilchseife, Südstern** anerkannt. Parfüm. Pr. Stok. 50 Pf. in der St. Georgius Löwen- und Marlen-Apotheke

**100-250 Liter Vollmilch** sofort oder später gesucht. Offerten unter S. 52 an die Exped. d. Bl.

**Kostgänger** gesucht. Wo, zu erfr. in der Exped.

**Marten's Handekuchen** sind das vollkommenste Futter für Hunde. Einzigartig Nährwert, Verdaulichkeit und reeller Futterwert unübertroffen. 50 kg M. 20.00, 5 kg M. 2.10. Generalvertreter für den Kreis Borken: **Heinr. Gobbing, Borken.**

**St. Paulus-Arbeiter-Verein, Bocholt.**

**Sonntag, den 25. Februar, abends 6 1/2 Uhr**

**Religionsvortrag**

des Herrn Prof. Holtschneider über die euchar. Bewegung. Einführung des euchar. Bundes. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die in der Gemeinde Muffum belegene Parzelle Flur L Nr. 472/0, groß 50 Ruten, soll am **Freitag, den 8. März d. J., nachmittags 2 Uhr** in der Wirtschaft Lent in Muffum öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. **Bocholt, den 21. Februar 1912.**

**Der Amtmann des Amtes Niederrhein: L. Anek.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Endgültigkeit der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbesitzer des Adressen Johann Schepers in Bocholt feststeht, ist bestimmt, dass in Abänderung meiner polizeilichen Anordnung vom 29. Januar 1912 Nr. 8611 folgendes:

Das Sperrgebiet wird auf das Gebiet des Adressen Johann Schepers in Bocholt 200 a und das Beobachtungsgebiet auf die Gebiete des Adressen Johann Schepers, Feldmark 200 a, des Adressen Johann Klein-Hebbing, Feldmark 198, des Adressen Josef Kuchler, Feldmark 198, ferner auch die Gebiete 202 a, 202 b, 202 c, 202 d, 202 e, 202 f, 202 h, 202 i, 202 k, 202 l, 202 m, 202 n, 202 o, 202 p und 202 q beschränkt. Für das Sperr- und Beobachtungsgebiet bleiben die übrigen Bestimmungen meiner polizeilichen Anordnung vom 29. Jan. 1912, Nr. 8611, in Kraft. **Bocholt, 21. Februar 1912.**

**Der Landrat: Graf v. Spee.**

**Am Donnerstag 29. Februar, vormittags 10 Uhr** sollen auf dem Gute **Benke in Basse**

**60 Parzellen schweres Schlagholz** darunter viel Eichen und Eschen sowie eine große Partie **Bohnenstangen** öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft werden. **Heinrich Eising.**

**Kinematograph,** Ecke Nobel- und Realschulstrasse. Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung. Jeden Sonntag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schläger.

**Sonntag, den 25. Februar 1912**  
**Belle Nr. 13.**

(Ergreifendes Drama, großer Schläger in 2 Abteilungen).  
2. Belle Nr. 13 (II. Teil).  
3. Der Herzog von Reichstadt (historisches Drama).  
4. Das hohe Lied treuer Kindesliebe (rührendes Drama).  
5. Die Gefährten streiten (humoristisch).  
6. Eine verurteilte Hochzeitsreise (Humoreske).  
7. Es lebe der Kredit (voll Humor).  
8. Zwei Dummhe und ihre Dummheiten (Hum. Schläger).  
9. Die Truppe Blume (interessant).  
10. Das Uroloth (humoristisch).

**Gute Ventilation.**  
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

**Steinbildhauerei und Marmorschleiferei** von **Gebrüder Wiese** (vormals W. Wiese), **Bocholt, Nordwall Nr. 6,** empfehlen ihr grosses Lager fertiger **Grabdenkmäler** in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner **Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)** in reicher Auswahl, sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine. **Gute Ausführung Billige Preise.** **Unterbachstrasse.**

**Marten's Handekuchen** sind das vollkommenste Futter für Hunde. Einzigartig Nährwert, Verdaulichkeit und reeller Futterwert unübertroffen. 50 kg M. 20.00, 5 kg M. 2.10. Generalvertreter für den Kreis Borken: **Heinr. Gobbing, Borken.**

Als eine neue, sehr wohlfeile Gabe der Nahrungsmittelbranche, des Sorgenkinds der Nation, ist vor kurzem ein Puddingpulver auf den Markt erschienen, das infolge seiner besonderen Nährkraft, vereinigt mit herrlichem Geschmack, von Tausenden deutscher Hausfrauen besonders bevorzugt wird. Es handelt sich um das an der Marke „HB“ kenntliche Erzeugnis, welches in fast jedem Geschäft erhältlich ist. Verschmähend die große und teure Reklame und nicht behagen mit unnötigem Geschenkwerk, präsentiert es sich der sorgsam Hausfrau als willkommene Speise zum wohlfeilen Preise. Die Verkaufsstellen sind bereit, Ihnen das Puddingpulver Marke „HB“ zu folgenden Preisen abzugeben: 1 Päckchen 10 Pfg., 2 Päckchen 15 Pfg., 4 Päckchen 30 Pf. Sie müssen aber im eigenen Interesse darauf achten, die Marke „HB“ zu erhalten, sie bürgt Ihnen für eine hochfeine Qualität, die als die beste bezeichnet zu werden das Anrecht hat. Auch Backpulver und Vanillinzucker Marke „HB“ können Sie bei ihrem Kaufmann erhalten.



## Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

aus tiefschwarzen und blauen Stoffen, ein- und zweireihige Formen, in allen Preislagen fertig am Lager.

## Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

in guter Verarbeitung von 10.50 bis 25.00 M.

## Spezialität:

Elegante Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

von 28.00 bis 40.00 M. in moderner Ausführung, neue Formen aus feinsten Stoffen.

## Gehrock-Anzüge.

# Hermann Pottmeyer

Bocholt

Abteilung für bessere Herren- und Knaben Kleidung.

## Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt Spareinlagen in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

**3 3/4 Prozent**

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

## Tapeten-Handlung Joseph Hebing.

Reichhaltige Auswahl moderner Tapeten auf Lager.

Ausgewählte Musterkollektion in

Fond-, Ingrain-, Textolan-, Tekko etc.

Blumenmuster Marke „Rosenkavaller“.

Neuheiten: Lichte Tapeten. Neuheiten:

Linkrusta und moderne Wandstoffe.

## Licht-Spiel-Theater

Bocholt nur Ravardistr. 41 Bocholt

## Spielplan für Sonntag, 25. Februar.

Anfang punkt 3 Uhr nachmittags.

### 1. Es gibt ein Glück.

Drama. Liebesroman einer jungen Dame aus der vornehmen Welt in 2 Abteilungen.

Ort der Handlung:

Teils auf dem Lande, teils in der Stadt.

Zeit:

Während der Herbstmonate.

Dieses in allen Teilen äußerst fein durchgeführte Lebensbild fand in den größten und vornehmsten Theatern ungeheuren Beifall und wird das, was auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Dasselbe ist nämlich das Weltklugheits „Die vier Teufel“ die größte Attraktion der Gegenwart und ist von nur den ersten Klaffenden Künstlern des Kontinents in Szene gesetzt.

2.

2. Akt.

### Auf vielseitigen Wunsch!

### 3. Die vier Teufel.

Ein Drama aus dem Künstlerleben in 8 Akten. Um dem vielseitigen Wunsch nachzukommen, bringen wir zum zweiten Male diesen hier und allerorts vom Publikum mit dem höchsten Interesse entgegen genommenen Weltklugheit. Das größte Aufsehen wurde überall erregt und brachten es zu erlauchten die weitesten fernen Bühnen und Zeitungen die Hauptrollen in Wort und Bild. Niemand überläßt dabei, sich diese Darstellung, das Vollende der Lichtspielkunst, anzu-e-n. Nebenbei bemerkt ist dieser Film in Weisel bereits dreimal vorgeführt und hat stets ein ausverkauftes Haus gehabt, so daß die Bedienungsmannschaften dem Andrang gegenüber machtlos waren.

4.

5.

2. Akt.

3. Akt.

Humor!

### 6. Frizchen ist nicht aus Dummessdorf.

Humor!

Die Hauptrolle: Der kleine Friz Abendland. Ein an hochkomischen Abwechselungen reiches Bild.

Drama!

### 7. Theaterblut.

Drama!

Aus dem modernen Leben. Hervorragend spannend von Anfang bis zu Ende.

### 8. Pieske will möblierte Zimmer vermieten.

Besonders humorvoll, wahre Lachsalven

### 9. Krause als Tapezierer.

Dieser Film ist außer Konkurrenz.

Komödie!

### 10. Moritz mit der Apionschere.

Komödie!

So was muß man sehen.

### Änderungen vorbehalten.

Mache nochmals bekannt, daß Kinder keinen Zutritt haben.

Preise der Plätze: III Platz 30, II Platz 40, I Platz 50 Pf.

Das Theater hat eine elektrische Lichtanlage.

Vorzügliche Klavierbegleitung.

## Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H. zu Mussum.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

| Aktiva.                                           |    |              |
|---------------------------------------------------|----|--------------|
| Kassenbestand                                     | M. | 27 894,05    |
| Forderung mit Darlehn einschl. Zinsenreste        | "  | 953 224,17   |
| Geschäftsguthaben bei der Ländlichen Zentralkasse | "  | 2 000,00     |
| Guthaben in laufender Rechnung                    | "  |              |
| a) bei der Ländlichen Zentralkasse                | "  | 108 484,05   |
| b) bei den Mitgliedern                            | "  | 7 059,79     |
| Wert des Inventars                                | "  | 604,00       |
| Sa. M.                                            |    | 1 097 246,06 |

| Passiva.                           |    |              |
|------------------------------------|----|--------------|
| Einzlagen                          | M. | 1 054 082,00 |
| Geschäftsguthaben der Mitglieder   | "  | 852,00       |
| Schulden in laufender Rechnung     | "  |              |
| a) bei der Ländlichen Zentralkasse | "  | —            |
| b) bei den Mitgliedern             | "  | 15 612,02    |
| Reisereisefonds Ende 1910          | "  | 24 648,95    |
| Reisegewinn pro 1911               | "  | 2 103,09     |
| Sa. M.                             |    | 1 097 246,06 |

Mitgliederabgang in 1911: 12. Mitgliederbestand Ende 1911: 261.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H. zu Mussum.

Der Vorstand:

Willing, Groß-Hardt, Slätter, Klein-Schmelnk, Bidding  
A. Groß-Hardt, Renbar.

## Restauration Wilh. Müllers.

Rest.

Sonntag, 25. Februar 1912:

## Großes Phonola-Konzert.

Entree frei! Bier 10 Pf!

Russchank Dortmunder Aktien-Bier.

Es ladet freundlichst ein

D. O.

Empfehle für Sonntag Irische Seemuscheln.

Der Landwirt,

welcher einen

## echten Peru-Guano

anwenden will, laue unbedingt die seit mehr als 40 Jahren bekannte, sich bestes b. währte

„Löwenmarke.“

Garantiert echt!

Dir ist importiert!

Glänzende Ernte-Ergebnisse!

Alleinverkauf bei

W. A. Boland in Saderwick

## Arbeiter- und Mittel-

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

Unter der Überschrift „Arbeiter- und Mittel-“

## Arbeiterschaft und Mittelstand.

Unter der Überschrift „Randglossen zur Oster Reichstagswahl“ bringt die Westdeutsche Arbeiterzeitung, das Organ des Verbandes fath. Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands, einen Artikel, der zunächst die Verhältnisse im Ruhrgebiet im Auge hat, aber auch für die hiesigen Verhältnisse manche beachtenswerte Winke enthält. Es ist dort:

Aber ein Punkt darf vielleicht hier einmal besprochen werden: Es ist das Verhältnis des gewerblichen Mittelstandes zur Zentrumspartei. Zu Beginn der Wahlperiode haben viele Mitglieder des gewerblichen Mittel- und Handwerkerstandes etwas zögernd gestanden. Nachher hat aber doch die politische Einsicht beim Handwerker- und Fabrikantenstand etwas zögernd gestanden. Nachher hat aber doch die politische Einsicht beim Handwerker- und Fabrikantenstand etwas zögernd gestanden. Nachher hat aber doch die politische Einsicht beim Handwerker- und Fabrikantenstand etwas zögernd gestanden.

Nachstehenden aus dem Kaufmanns- und Handwerkerstand zusammen. Wenn uns dabei hier und da auch nicht die nötige Auswahl geboten werden sollte, so weisen wir den Ladeninhaber darauf hin, daß er sich eine reichhaltigere Sammlung der Verkaufsgegenstände zulegen; vor allem fördern wir praktisch, und wir werden sehen, daß wir auch da befriedigt werden können. Der Handelsbazar ist sicher nicht das Richtige, und das Warenhaus hat seine großen Schattenseiten. Suchet ein gutes Spezialgeschäft auf, wo ihr ehrlich und gut bedient werdet. Und ihr Zentrumswähler in den Vorortvierteln, berücksichtigt die dort ansässigen Geschäftsleute so viel als möglich. Schleppt nicht alles Geld zum Mittelpunkt der Stadt, zur „City“, wo sich ein unnatürlicher Wasserkopf von Geschäften bildet. Ist es denn nicht schön, wenn hier und da unser Arbeiterviertel und die Bezirke unserer Vororte durch saubere Geschäftshäuser gesäumt sind? Bietet es nicht ein abwechslungsreiches Bild, wenn in unseren Vororten nicht bloß monotone Mietkasernen entstehen, sondern auch hier und da schön ausgestattete Geschäftshäuser das Auge erfreuen. Ist es endlich vom sozialpolitischen Standpunkte aus für alle Volksschichten nicht von Vorteil, wenn sich in unseren modernen Städten nicht reine Arbeiter-, Geschäfts-, Rentner-, Beamten- und Millionärsviertel bilden, sondern alle Berufsstände möglichst gemischt in allen Stadtteilen zusammenwohnen, so ein Stand des anderen Rat und Beschlüsse kennen lernen und auf diese Weise das Gefühl der Zusammengehörigkeit in allen unseren Volksschichten gekräftigt wird?

Zum Schluß sei noch auf eine bedauerliche Tatsache hingewiesen. Bis auf wenige Ausnahmen, die man soziallagen an den Fingern herunterzählen kann, sind bei der Wahl alle Israeliten, vom Millionär und schwerkreichen Kaufmann bis zum Kommis herab, gegen Giesberts aufgetreten. Auch in Versammlungen ist solches geschehen. Für die sozialdemokratische Parteifarbe haben viele Israeliten Geld beigesteuert. Bei der Stichwahl werden aus diesen Kreisen heraus kaum Stimmen auf Giesberts gefallen sein. Das ist höchst bedauerlich. Das Zentrum hat nichts getan, was eine solche feindselige Haltung rechtfertigen könnte. Diese Stellungnahme ist von allen Zentrumswählern mit Bitterkeit festgestellt worden.

## Heer und Flotte.

### Die großen deutschen Herbstübungen

Außer dem Kaisermanöver, das sich an der mittleren Mulde zwischen Merseburg und Torgau abspielen dürfte, werden in diesem Jahre noch im Osten und Süden des Reiches größere Truppenübungen abgehalten werden und zwar sollen, voraussichtlich im Herbst, das 2. (pommerische) gegen das 17. (westpreussische) Armeekorps unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, sowie zwei bayrische Armeekorps vor dem Armeefinpektoren Prinzen Leopold von Bayern, je an zwei Tagen, gegeneinander fechten.

In Stettin verlautet, daß der Kaiser, ähnlich wie vor zwei Jahren bei Hohenstein wenigstens an einem der beiden Geschäftstage dem Manöver der Pommern gegen die Westpreußen beiwohnen wird. Die Geldforderung für die besondere Herbstübung in Bayern muß erst noch dem neugewählten Landtag vorgelegt werden, während das preussische Kriegsministerium die Ausgaben für das Goltz-Manöver in dem Militäretat, der dem Reichstage vorliegt, bereits pauschal disponiert hat.

### Vom militärischen Flugwesen.

Die Zahl der deutschen Militärflugzeuge wird jetzt ständig durch auffallend reiche Bestellungen seitens des Kriegsministeriums vermehrt. So wurden in jüngster Zeit, zumeist mit Lieferungsfrist bis zum 1. Mai, je 16 Apparate bei den Albatroswerken in Johannisthal, und 6 Rumpler-Luftfahrzeugbau Berlin-Rixdorf bestellt. Ein größerer Posten von 11 Apparaten wird von der Albatros-Luftverkehrsgesellschaft in Mülhausen i. S. zu liefern sein. Zwei Apparate wurden bei den Harlan-Werken in Berlin, drei bei August Euler in Frankfurt/Main und ein Apparat bei der Firma Dörner, Johannisthal bestellt.

## Gewerkschaftliches

### Arbeitslöhne in überwiegend christlichen und sozialdemokratischen Gegenden.

Zum eifernden Befund der sozialdemokratischen Agitation gehört die Behauptung, daß in den christlichen Gegenden die Lage der Arbeiter, insbesondere die Lohnverhältnisse die allerbesten wären. Die große Masse der sozialdemokratischen Anhänger glaubt dies auch und betet es getreulich nach. Und doch ist es eine große Unwahrheit. Die Sozialdemokraten hätten begründete Ursache mit solchen Behauptungen äußerst vorsichtig zu sein. Dies wird besonders augenscheinlich, wenn man die Erwerbsverhältnisse in den Domänen der christlichen Gewerkschaften (Rheinland-Westfalen) mit denen in sozialistischen Domänen (Sachsen-Thüringen) vergleicht. Es bezeugt noch den amtlichen Angaben der Textilverbände, daß der jährliche Durchschnittslohn eines Textilarbeiters in

| Sachsen-Thüringen | Rheinland-Westfalen |
|-------------------|---------------------|
| im Jahre 1908     | 1905                |
| 1905 . . . 758,52 | 1905 . . . 821,12   |
| 1906 . . . 813,01 | 1906 . . . 852,—    |
| 1907 . . . 721,70 | 1907 . . . 880,—    |
| 1908 . . . 774,74 | 1908 . . . 889,44   |
| 1909 . . . 760,51 | 1909 . . . 910,70   |

Nach Bezeichnung wird das Bild bei einem Vergleich der Verhältnisse in der Metallindustrie. Nach den amtlichen Ausweisen der Berufsvereine verdient ein Metallarbeiter im Durchschnitt des Jahres 1908

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Sachsen-Thüringen . . .   | 1137 Mk. |
| Rheinland-Westfalen . . . | 1462 Mk. |

Dabei ist zu bedenken, daß die Arbeiterlöhne in Rheinland-Westfalen kürzer sind als in Sachsen, was übrigens wieder die alte Erwerbsloskeitsfrage erhärtet: Je kürzer die Arbeitszeit, desto höher die Löhne.

## Fastenzeit.

Die 40tägige Fastenzeit, die dem Kalbollen vorgeschrieben ist, erinnert an die 40 Tage, die der Heiland mit Fasten und Gebet in der Wüste zubrachte. Durch ein von ihm selbst gegebenes Gebot hat Christus seine Anhänger nicht zum Fasten verpflichtet, aber durch sein Beispiel hat er den Wert des Fastens aller Welt klar und deutlich vor Augen geführt. Ja noch mehr, er hat vorausgesagt, daß die Kirche seinem Beispiel folgen und Fasttage festsetzen werde. Als der Heiland nämlich gefragt wurde, warum die Pharisäer und die Jünger des Johannes viele Fasten, seine Jünger dagegen keine Fasten hielten, gab er zur Antwort: „Können die Söhne des Bräutigams trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen hinweggenommen wird, und dann werden sie fasten.“ (Matth. 9, 15.)

Zunächst hat sich das Fasten innerhalb der Grenzen gehalten, die durch das Wort des Herrn gegeben waren. Tertullian bezeichnet für die Zeit um 200 n. Chr. als allgemein übliche Fasttage „die Tage, an denen der Bräutigam hinweggenommen war“. Unter diesen Tagen verstand man von jeder die Tage, an denen der Heiland im Grabe ruhte, also am Karfreitag und Karntag. Bald kamen zwei weitere Fasttage hinzu, der Mittwoch der Karwoche, an dem Judas zum Verrat des Herrn sich anbot und der Donnerstag, an dem Jesus gefangen genommen wurde. Um die Mitte des dritten Jahrhunderts erstreckte an vielen Orten die ganze Karwoche als Fastenzeit, doch mit der Verschiedenheit, daß vom Montag bis Donnerstag der Genuß von Brot und Salz gestattet war, während an den beiden anderen Tagen nichts genossen werden sollte.

Für die 40tägigen Fasten bietet uns das erste sichere Zeugnis das Konzil zu Nicäa (325). Doch es ist zu bemerken, daß das Konzil die Verpflichtung zum Fasten von 40 Tagen nicht erst einführt, sondern diese Übung als etwas Althergebrachtes und Weitverbreitetes voraussetzt. Anfangs zählte man die 40 Tage so, daß man die Tage vor Ostern im ganzen zählte, die Sonntage mitgeschloß. Man begann das Fasten am 6. Sonntag vor Ostern. Da nun Sonntags nicht gefastet wurde, so bekam man für den Zeitraum von 6 Wochen nur 36 Fasttage. Die morgenländische Kirche, die mit Ausnahme von Karntag auch an den Samstagen nicht fastete, weil an diesem Tage die Schöpfung vollendet wurde, erhielt so nur 31 Fasttage. Doch man blieb hierbei nicht stehen, schon früher machte sich das Bestreben geltend, die durch das Fasten des Erlösers geheiligten Tage voll und ganz zu halten. Die Folge davon war, daß in der römischen Kirche der Anfang des Fastens vier Tage vor dem 6. Sonntag vor Ostern, auf den sogenannten Michermittwoch gelegt wurde. In der griechischen Kirche mußte das angegebenen Grundes wegen der Beginn noch weiter hinausgerückt werden.

Es ist also ein uralter Gebrauch, der in unserer Kirche das 40tägige Fasten anordnet. Man sollte daher nicht so leicht gegen diese Einrichtung ansetzen und sie abgeschafft wüßten. Das Fasten ist gewiß dem Menschen unangenehm und unbequem, aber was Jahrhunderte, vielleicht

Jahrtausende beobachtet worden ist, das sollte doch auch den Menschen des 20. Jahrhunderts heilig und möglich sein. Abgesehen ist unter Fasten mit der Strenge des alten Fasten kaum noch zu vergleichen. Das überaus strenge Fasten, wie wir es z. B. um 500 nach Christus in Jerusalem finden, und das für die Fastenzeit nur Wasser und Mehl erlaubte, mag in seiner ganzen Strenge nur von einzelnen gehalten worden sein, dagegen galt überall die Vorschrift, daß man sich während der ganzen Fastenzeit von Fleisch, Milch, Eier und Käse enthielt; in einzelnen Ländern war auch der Genuß der Fische, des Weines und der mit Öl zubereiteten Speisen verboten. Heute sind für den Genuß der genannten Speisen weitgehende Dispensen gegeben.

Neben der Enthaltung von gewissen Speisen war beim Fasten von Anfang an geboten, daß man sich nur einmal am Tage sättigte. Bei den Römern und Griechen fand die Hauptmahlzeit am Nachmittag statt, morgens wurde ein kleiner Imbiß und mittags ein Frühstück genommen. Durch das Fastengebot wurde nun nur die Hauptmahlzeit gestattet, die bis zum Sonnenuntergang verschoben werden mußte. Das Fasten bis zum Abend erhielt sich als Regel bis zum 10. Jahrhundert. Am Ende des 12. Jahrhunderts finden wir dann die an manchen Orten bestehende Gewohnheit, die Hauptmahlzeit am mittig einzunehmen. Hiermit machte sich aber zugleich das Bedürfnis geltend, am Abend nochmals Speise zu sich zu nehmen. Damit aber das Fasten nicht gebrochen wurde, durfte es nur so wenig sein, daß man sich nicht zum zweitenmale sättigte. Neben dieser kleinen Stärkung am Abend ist mit der Zeit ein kleines Frühstück am Morgen gestattet worden.

Das ursprüngliche Fastengebot hat somit allmählich große Milderungen und Einschränkungen erfahren.

## Gerichtssaal.

? Gredenz, 22. Febr. Vor dem Schwurgericht hat gegen die 55jährige Wirtswitwe Karoline Kleper aus Klein-Siebsau im Kreise Schwes eine Verhandlung wegen dreifachen Giftmordes begonnen, während auch noch der Verdacht eines vierten Mordes besteht, der aber verjährt ist, da die Straftat schon mehr als 20 Jahre zurückliegt. Die Angeklagte Kleper war dreimal verheiratet und soll ihren ersten Ehemann, den Maurer Meißel, am 7. März 1889 vergiftet haben. In der Folge des Meißel wurden erhebliche Mengen Arsen gefunden. Dieser Fall ist verjährt. Nach dem Tode des ersten Ehemannes heiratete die Angeklagte Karoline Kleper noch in demselben Jahre, im Dezember 1889, den Maurermeister und Wirt August Marohn, welche Ehe aber bald geschieden wurde, wobei das Gericht den Ehemann als schuldigen Teil erklärte. Erst im Februar 1898 ist die Angeklagte dann ihre dritte Ehe eingegangen mit dem Schlächtermeister und Gastwirt Wilhelm Kleper. Als auch Kleper im Januar 1901 starb, entstand der Verdacht, daß die Angeklagte ihn vergiftet habe. Die Leiche wurde ausgegraben, und der Gerichtschemiker Dr. Fehlich aus Berlin stellte in der Leiche das Vorhandensein von erheblichen Arsenbestandteilen fest. Nunmehr wurden auch die Leiche des ersten Ehemannes der Angeklagten ausgegraben und die Leiche ihrer Eltern, der am 6. Januar 1901 verstorbenen Mutter Elisabeth Treichel und des am 8. Januar 1901 im Alter von fast 80 Jahren verstorbenen Stiefvaters des Altklepers Friedrich Treichel. In allen diesen Leichen fand sich wiederum Arsen. In allen diesen Fällen wurde gegen Karoline Kleper die Anklage wegen dreifachen Giftmordes erhoben. Gegen die Angeklagte, die eine Schuld bestritt, wird ein umfangreicher Indizienbeweis geführt werden, zu dem 40 Zeugen und eine Anzahl Sachverständiger geladen sind.

? Paris, 22. Febr. Die Strafkammer verurteilte die „Schwester“ Canbide, die ehemalige Leiterin der Sonnenheilstätte von Ormoyon, wegen Verleumdung zu 18 Mon. Gefängnis mit Strafaußschiebung, tausend Franken Geldstrafe und Rückzahlung verschiedener Summen. Die „Schwester“ Canbide ist bekanntlich keine Ordensschwester; sie hatte selbst sich den Namen „Schwester“ beigelegt.

## An unsere Inserenten!

In Anbetracht der ständigen Vergrößerung unseres Blattes und der damit verbundenen Arbeitssteigerung bitten wir unsere verehrten Inserenten im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung etwaige Anzeigen möglichst frühzeitig, spätestens aber bis nachmittags 1/5 Uhr aufgeben zu wollen.

Geschäftsstelle des „Völkischen Volksblatt“ (Märker Volkszeitung)



# MAGGI'S Suppen

sind die besten und wohlschmeckendsten!

Jede Sorte hat ihren natürlichen Eigengeschmack. Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.



Mehr als 80 Sorten.

## Vermischtes.

— „Königslohnung.“ Der 21. Februar war für den Soldaten ein ganz besonderer Tag, denn an diesem Tage bezog er „Königslohnung“. Das Militär bekommt seine Lohnung bekanntlich am 1. 11. und 21. jeden Monats für die folgenden 10 Tage ausbezahlt. Trotzdem nun der Monat Februar nur 28 (bismal 29) Tage hat, erhält der Soldat doch volle Zehntagelohnung, die Militärverwaltung schenkt ihm sozusagen die Lohnung für die fehlenden Tage. Der Soldat nennt diese Lohnung kurzweg „Königslohnung“. Diese Aufwendung macht für das deutsche Heer in Gemeinjahre 350 000 M. aus.

— Das abergläubigste Volk der Erde. Neben den Süd-Italienern sind die Iren das abergläubigste Volk der Erde. Das ist seit langem bekannt. Ein neuer Beweis dafür lieferte Elliot O'Donnell, der vor dem International Club for Physical Research einen Vortrag über seine Erfahrung mit Spukgeistern hielt. Nach seinen eigenen Angaben hat O'Donnell von seinen Vorfahren eine „Banishee“ geerbt, einen jener uralten weiblichen Plagegeister Irlands, der gewöhnlich erscheint, wenn einem Angehörigen der Familie, zu der der Geist gehört, Unglück droht. Der Geist des Hauses O'Donnell hat einige Eigenschaften, die ihn von den übrigen sonst bekannten unterscheiden. Wenn er einmal Gestalt annimmt, so erscheint er nach Angabe O'Donnells nicht als uraltes Weibchen, sondern als prähistorischer Mensch, entweder ganz oder teilweise, und mit einem bössartigen Ausdruck im Gesicht. Da die O'Donnells, wie alle irischen Familien, weit über den Erdball zerstreut leben, so ist kaum anzunehmen, daß die Banishee viele Auftritte hat.

Es scheint, daß ihre Bösartigkeit nicht nur in ihrem Gesicht zu sehen ist, sondern auch manchmal aktiver Ausdruck findet, denn O'Donnell erzählte seinen Zuhörern, daß sie einmal ihn in die Schulter biß, als er gerade im Bett lag, und zweimal ihn in die Waden kniff. Herr O'Donnell scheint auch sonst rege Beziehungen mit der Geisterwelt zu unterhalten. Er erklärt, daß er ein Magnet für unkörperliche Phänomene sei. So kann es a. B. geschehen, daß bei seinen Inspektionen in Spukhäusern seine Arbeit durch Geister gestört wird, die mit der Sache, die er gerade behandelt, eigentlich nicht das geringste zu tun haben, und sie kommen manchmal gerade zu unerwünschter Zeit. In einem neuerrichteten Hause, das er als erster Mieter bezog, machten sie sich so unangenehm bemerkbar, daß keine Wirtin und kein Dienstmädchen bei ihm bleiben wollte. O'Donnell erklärte die Anwesenheit damit, daß sich in der Nähe des Hauses ein Hügelgräber befand. Wenn dies der Fall ist, so scheinen die Geister eine merkwürdige große Anpassungsfähigkeit zu zeigen, den prähistorischen Geistern, die gewohnt waren, in Schluchten und Höhlen zu wohnen, werden sich schwerlich ohne weiteres an unsere modernen Häuser gewöhnen können.

— Wie aus fünf Pfennigen 100 000 M. werden können. Eine der schönsten Seidennachahmungen, wie sie in jüngerer Zeit besonders häufig zu Staubmänteln für Damen verwendet wurden, ist aus Aluminium hergestellt. Ebenjowenig, wie sich das Aluminium in seiner gewöhnlichen Form zu einem Kleidungsstück eignet, ebenso praktisch und schön ist es, wenn das Aluminium richtig verarbeitet und wehfähig gemacht worden ist. Natürlich bekommt das Aluminium durch diese neue Verarbeitung einen beträchtlich höheren Wert,

als es in seinem Urzustande hat. Aus Pfennigwerten werden dadurch Werte von vielen Tausend M. Man kann sagen, daß sich der Wert ungefähr vertausendfacht. Eine andere Seide, die der natürlichen Seide weder an Schönheit noch an Haltbarkeit etwas nachgibt, ist der Seidenstoff, der aus Holz hergestellt wird. So unglaublich es klingt, so ist es doch wahr, daß ein großer Teil der Kunstseide tatsächlich reine Holzfasern sind. Es ist die sogenannte Viscose-Seide. Über die Wertsteigerung des Holzes in dieser Verarbeitung unterrichten folgende Zahlen: Der Holzblock kostet im Raummeter ungefähr zehn M. Das aus diesem Block hergestellte Papier hat einen zehnfachen Wert und kostet 100 M. Wird das Holz zu Kunststrohhaut verarbeitet, dann steigt der Wert auf 2500 bis 3000 M. und zur besten Holzseide umgewandelt wird der Wert auf ungefähr 7000 M. gesteigert. Noch deutlicher treten die Früchte der Arbeit bei Eisen auf. Eine bestimmte Menge von rohem Eisenerz hat einen Wert von fünf Pfennigen. Das daraus hergestellte Schmiedeeisen kostet zwei M. Wird es zu Gußstahl verarbeitet, dann steigt sein Wert bereits auf fünf M., hat sich also durch die Arbeit bereits verdundertfacht. Der Wert läßt sich aber noch ganz beträchtlich steigern. Verwandelt man nämlich das Eisenerz zu Messerlingen, so hat es bereits einen Wert von 500 M. und in feinste Uhrfedern umgewandelt bekommt es gar einen Wert von 100 000 M. Auf diese Weise lassen sich durch eine sachgemäße Bearbeitung ganz ungeheure Wertsteigerungen erzielen. Die Wertsteigerung in diesem Falle beträgt das Zweihundertfache des Urspreises.

— Über die merkwürdige Rettung einer Kasse wird aus Clacton-on-Sea das Folgende berichtet.

Vor einigen Tagen brach dort in einem Restaurant ein Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig vernichtete. Es war nicht möglich gewesen, eine Kasse zu retten, von der man wußte, daß sie sich in dem Hause befunden hatte. Am nächsten Tage suchte man unter den Trümmern, konnte aber keine Spur des Tresors finden. Drei Tage nach dem Brande, als man mit dem Beseitigen der Trümmer des Hauses beschäftigt war, fand man die Kasse in dem Keller des Hauses, der beinahe ganz mit Wasser gefüllt war. Das Tier hatte sich auf einen Balken gerettet, der gerade noch aus dem Wasser hervorragte. Als man die Kasse beim Namen rief, sprang sie sofort in das Wasser und schwamm in der Richtung auf ihren Besitzer zu, der sie gerufen hatte. Sie war aber schon so schwach, daß sie nicht von selbst aus dem Wasser herausklettern konnte und man mußte sie heranschieben. Nachdem man ihr eine gehörige Portion Milch gegeben hatte, erholte sie sich schnell wieder.

— Eine Riesenlokomotive, vielleicht die größte der Welt, ist jetzt für die Pennsylvania-Eisenbahn fertiggestellt worden, um dem Frachtverkehr auf den steilen Bahnstrecken in den Bergen des westlichen Pennsylvania zu dienen. Die Gesamtlänge einschließlich des Tenders beläuft sich auf nicht weniger als 80 Meter, das Gewicht bei ganzer Ausstattung auf 660 000 Pfund. Die schwerste Maschine für Personenzüge hatte bisher ein Gewicht von 420 000 Pfund. Der „John Bull“, die erste Lokomotive in Pennsylvania, wog nur 25 000 Pfund, die neue Maschine ist mit 4 Zylindern und 12 Triebachsen ausgestattet. Der Tender kann 40 000 Liter Wasser und 80 000 Pfund Kohle aufnehmen.

## Öffentliche Zustellung.

Die Witwe Alexer Heinrich Sander mann, Anna Maria geb. Lüdtgen in Wustum — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Koop in Bocholt —, klagt gegen den Schreiner Heinrich Welter, früher in Bocholt und Essen, auf Grund der Behauptung, daß dieser ihr an rückständigen Zinsen zweier Hypotheken von 1100 M. und 2200 M. und einer Grundschuld von 6045 M. 50 Pf. den Betrag von 371 M. 80 Pf. schulde, mit dem Antrage, den Beklagten durch ein gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Erkenntnis kostenfällig zu verurteilen, an die Klägerin 371 M. 80 Pf. zu zahlen und wegen dieses Betrages die Zwangsvollstreckung in das verpfändete Grundstück Flur 3, Nr. 402/30 der Gemeinde Bocholt zu dulden.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das königliche Amtsgericht in Bocholt auf

den 13. April 1912, vormittags 10 Uhr,

geladen.

Bocholt, den 15. Februar 1912.

Moeller, Amtsgerichtsekretär.

## Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

einzelne Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, vornehme Junggesellenzimmer und Salons; Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stühle liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähigste Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

## Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Anfragen, wann der unverbindliche Besuch, behufs Vorlegung von Muster und Zeichnungen erwünscht ist, unter K. 1000 an Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.

## Restauration

## „Zum Feuerwehmann“.

Am Sonntag, 25. Februar

findet in meinem Lokale die

## Verurteilung der Räuber

statt. Dieselben werden gefesselt vorgeführt und laßt ich alle Interessenten zu diesem Akte höchst ein. Die

## Hinrichtung

wird dann am 31. Februar erfolgen. Einlaßkarten zu derselben sind am Sonntag bei mir zu haben.

Jos. Weissing.

Billige Tapeten u. Borden in großer Auswahl, reines gefochtes Leinöl, schnell trocknende Fußbodenöle und -Lacke, Pinsel, Weißquaste und Deckenbürsten in allen Größen, Schablonen sowie sämtliche Utensilien für das Anstreichergewerbe empfiehlt

Tapeten- und Farbwaren-Gandlung

Neustr. 16 H. Schmalhausen Neustr. 16.

Tapeten werden gratis geschnitten.

## Restauration

## „Zum steifen Arm“.

Sonntag, 25. Februar 1912:

## St. Bennobierfest.

Die Musik wird ausgeführt vom verstärkten Orchester der Kapelle des 56. Inf.-Regts.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Eintritt frei.

Genußreiche Stunden versprechend, lade zum Besuch freundlichst ein

Joseph Großwiele.

## Fußball-Meisterschaftsspiel

am Sonntag, 25. Februar 1912

auf dem Sportplatz am Gute Eling.

Bocholter Fußballklub 1900

Bocholter Ballspielverein

I. Mannschaft

I. Mannschaft

Anfang 2 1/2 Uhr mit 20 Minuten Vorzeit.

Uebersicht 30 Pf.

Schüler 20 Pf.

## Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Sanitär- und Architekturstudium. (Eisenbahnen und Wasserbau). — Neue Laboratorien.



## Jansens

## Kronenbrot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

## Schweine-Stückenfleisch

amtl. untersuchte Holstein

Ware, gepökelt

Köpfe, Rippen, fleischige

Beine

10 Pfd. Postkolli Mk. 6.40

25 Pfd. Bahnkolli Mk. 8.—

Holsteiner Holländer

— Käse —

säuerliche, schmelzige, schmackhaft

10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40

Planzen-Butter (Margarine)

Das Feinste was existiert.

9 Pakete a 1 Pfd. Mk. 6.12

Nordisches Versandhaus, Kiel

—

—

—

—

—

—

—

—

## Kindermädchen

auf sofort gesucht.

Frau M. J. Marlie,

Schwarzhofstraße 10.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Modernes Nußbaum-Wohnzimmer

ganz gebrauchte, bester

Schreibisch, dreiseitig

Wandgarantur mit 100

Werk mit Leinwandol

Stühle, Teppich, groß

Spiegel, Ausziehtisch

zusammen oder getrennt

billig zu verkaufen.

Ferner gut erhaltenes

Außenvergnügen u. A.

Möbels zu erfragen

mauer Nr. 3 (1 Etage).

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Wunder



Die besten Bettfedern...  
Herm Eberle, Kassel  
Altes Gold u. Silber wird angekauft  
J. G. Hams  
Rhede



